

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (28 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher-
n DM 3,84 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

Mittwoch, den 22. September 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

119. Jahrgang — Nummer 220

Straßburger Europarat für Koalitionsarmee

Das übernationale Prinzip ist fallengelassen worden

Straßburg. (Korr.) Deutschland wird entweder direkt im Rahmen der NATO wiederbewaffnet werden oder im Rahmen einer westeuropäischen Koalitionsarmee unter Einschluss eines britischen Kontingents, die den Namen „Europaarmee“ nur noch als Aushängeschild tragen würde. Der Gedanke einer echten europäischen Verteidigungsgemeinschaft nach übernationalem Prinzip ist jedenfalls im Augenblick tot. Man neigt deshalb mehr zu einer Koalitionsarmee.

Diese Bilanz zieht die große Mehrheit der Abgeordneten des Straßburger Europarates. Kronzeuge ist der belgische Außenminister Spaak, der in Straßburg kategorisch erklärte, daß der Plan für eine neue Europaarmee nach dem Muster der EVG in der nächsten Zukunft nicht zu verwirklichen sei.

Zwischenbilanz

Die Rechnung, die gestern nach einer Pause der Verteidigungsdebatte im Europarat aufgemacht wurde, ist einfach.

1. Die übernationale Lösung ist nach den Erfahrungen mit der EVG in Frankreich nur durchzuführen, wenn sich Großbritannien beteiligt. Alle Reden der britischen Abgeordneten vor dem Europarat aber haben keinen Zweifel daran gelassen, daß Großbritannien nicht zur vollen Beteiligung an einer echten europäischen Verteidigungsgemeinschaft bereit ist. Damit hat dieser Plan keine Chance.

2. Die NATO-Lösung stößt auf den Widerstand Frankreichs, das keine deutsche Nationalarmee und die Bundesrepublik nicht als direktes NATO-Mitglied akzeptieren will.

3. Eine westeuropäische Allianz, dem ein britisches Expeditionskorps ständig unterstellt ist, mit einem gemeinsamen Oberbefehl und gemeinsam Kontrolle als „europäische Gruppe in der NATO“. Diese Lösung würde mehr Zeit erfordern als die direkte Aufnahme Deutschlands in die NATO. Daher rechnet man mit amerikanischen Einwänden gegen diesen Plan.

Klare Übereinstimmung aller Gruppen im Europarat ist in drei Punkten festgestellt worden: Deutschland soll gleichberechtigt in das Verteidigungssystem des Westens eingebaut werden, die deutsche Wiederbewaffnung muß im Rahmen einer Kontrolle, die für alle Partner gleichmäßig gilt, überwacht werden, und schließlich ergeben sich aus der strategisch gefährdeten Lage Deutschlands am Eisernen Vorhang für die deutsche Rüstungsindustrie bestimmte Beschränkungen.

„Pulverlinie“ anerkannt

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat die „Pulverlinie“ ausdrücklich und freiwillig anerkannt. Er hat auch einer Kontrolle und Beschränkung der deutschen Truppenstärke zugestimmt, sofern sie nicht diskriminierend sei. Unklar bleibt die Rechtsform, in der die deutsche Souveränität wiederhergestellt werden soll. Vor allem Mendes-France ist der Beantwortung dieser Frage ausgewichen.

Einbeziehung des Balkanpaktes?

Die Beratende Versammlung hat gestern beschlossen, über eine „neue“ Formel für den deutschen Verteidigungsbeitrag zu

beraten. In einer Kampfabstimmung wurde mit 45 gegen 40 Stimmen beschlossen, die Aussprache am Donnerstag für drei Tage fortzusetzen. Grundlage der Aussprache wird die Kompromiß-Formel des Allgemeinen Ausschusses des Europarates sein, der eine losere Form der Europaarmee unter Einschluss Großbritanniens und möglicherweise der Mitglieder des Balkanpaktes (Türkei, Griechenland, Jugoslawien) vorsieht.



DAS IST DER „DÜSSELDORFER TRICHTER“

Grünes Licht an einer Straßenkreuzung können in Düsseldorf diejenigen erwarten, die nach der Weisung der Vorampel im angezeigten Tempo fahren. Unser Doppelbild zeigt links die Hinweisschrift auf der Fahrbahn, rechts die Vorampel, die die zu fahrende Geschwindigkeit (30, 40 und 50 Stundenkilometer) anzeigt.

Bonn will in die NATO

Echo auf die Vorschläge von Mendes-France — Keine außenpolitische Aussprache im Bundestag

Bonn. (Korr.) Bundeskanzler Dr. Adenauer empfahl gestern den Vertretern der Regierungskoalition außenpolitische Zurückhaltung vor Beginn der Londoner Konferenz. Aus diesem Grund hat auch der Ältestenrat den sozialdemokratischen Antrag auf eine außenpolitische Aussprache im Bundestag am Donnerstag abgelehnt. Der Bundeskanzler empfing jedoch gestern nachmittag den SPD-Führer Ollenhauer zu einer Unterredung.

Zur Rede des französischen Ministerpräsidenten Mendes-France in Straßburg wird in Bonner Regierungskreisen betont, daß die Bundesrepublik von einer Beteiligung an der NATO nicht ausgeschlossen werden könne, wie dies offensichtlich Frankreich wünsche. Der FDP-Vorsitzende Dr. Dehler erklärte, die Straßburger Rede des französischen Regierungschefs habe nicht den richtigen Hintergrund, denn sie wisse nichts von der wirklichen Drohung aus dem Osten und lebe von der unwirklichen Furcht vor einer deutschen Gefahr. Statt die Ver-

teidigungskraft Europas aufs höchste zu steigern, verberge der Plan nur schlecht die Absicht, sorgsam über die Einhaltung eines Mindestmaßes an gemeinsamen Anstrengungen zu wachen. Die Freie Demokratische Korrespondenz fragt, ob im Hinausschieben des Eintritts der Bundesrepublik in die NATO und dem Beharren auf einer Einigung in der Saarfrage als Vorbedingung nicht ein starres Element zu sehen sei.

Die der sozialdemokratischen Opposition nahestehende Bonner „Außenpolitische Korrespondenz“ meint dagegen, daß die

französischen Vorschläge im Vergleich zum System der EVG und des Bonner Deutschlandvertrags erhebliche Vorteile zur Wiedervereinigung böten.

Begum als Botschafterin

Den Haag. (Korr.) Die neuernannte Botschafterin Pakistans in den Niederlanden, Begum Liaquat Ali Khan, überreichte im Haag der holländischen Königin Juliana ihr Beglaubigungsschreiben.

„Zu theoretisch und geometrisch“

Francois-Poncet verlangt von Europa Geduld

Bonn. (dpa) „Die EVG war nur eine von mehreren möglichen Formeln“, erklärte der französische Hohe Kommissar, Francois-Poncet, gestern in einer Sendung des Senders „Freies Berlin“. Sie sei neu und schön gewesen, aber zu theoretisch und zu geometrisch. Vielleicht hätte man besser daran getan, klein anzufangen und dann das Haus langsam, Stück um Stück größer zu bauen. Es müsse jetzt eine andere, weniger anspruchsvolle Lösung gefunden werden. Vor allem gelte es, die ganz große Tugend der Geduld zu üben. Jedenfalls sei es falsch, „zusammen mit dem Kadaver der EVG die gesamte Idee der europäischen Einigung über Bord zu werfen und einem tatsächlich vorhandenen oder auch nur vermuteten Nationalismus auf der anderen

Seite einen noch stärkeren eigenen Nationalismus entgegenzustellen“.

Baden fordert Wiedergutmachung

Offenburg. (dpa). Ein „Wiedergutmachungsgesetz des Bundesrates für Baden“ forderte Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zürcher in einer CDU-Versammlung in Offenburg. Das Unrecht das Baden durch die württembergische Majorität zugefügt worden sei, müsse nach Erhalt der vollen Souveränität Deutschlands wieder gutgemacht werden. Dr. Zürcher, der in der Altbadener Bewegung eine maßgebende Rolle spielt, forderte alle Badener auf, sich vollzählig an der Unterschriftenaktion für ein Volksbegehren zu beteiligen.

SSD auf Menschenfang

150 Westmark Kopfgeld geboten — 16-jähriger Agent verhaftet

Berlin. (dpa). Wie der 16 Jahre alte Kurt Wehler, der von der Westberliner Polizei in einem Flüchtlingslager in Berlin-Kladow festgenommen wurde, gestand, sind ihm vom Sowjetzonen-Staatsicherheitsdienst für jeden, den er dem SSD ausliefere, 150 Westmark versprochen worden. Der Jugendliche lebte unter einem Decknamen in dem Flüchtlingslager und überredete am 17. September fünf Flüchtlinge, an denen der SSD Interesse hatte, mit ihm zum Spandauer Güterbahnhof zu kommen. Er wollte ihnen dort angeblich eine lohnende Arbeit verschaffen. In Wirklichkeit warteten jedoch auf dem auch in Westberlin der sowjetzonalen Verwaltung

unterstehenden Eisenbahngelände Beauftragte des SSD, um die Flüchtlinge zu entführen. Die Flüchtlinge schöpften rechtzeitig Verdacht und verließen den Güterbahnhof.

Menschenraubalarm an alle Grenzposten und Stützpunkte gab das Westberliner Polizeipräsidium am Montagabend. Der Polizei war eine Information zugegangen, nach der Agenten der sowjetischen Geheimdienste versuchen wollten, in Neuwied einen dort wohnenden 52-jährigen Mann zu entführen. Es gelang der Polizei, zwei Männer festzunehmen, die mit diesem Vorhaben im Zusammenhang stehen.

Wie wird das Wetter?

Langsame Wetterbesserung

Ein über Südkandinavien liegendes Tiefdruckgebiet füllt sich langsam auf und zieht nach Nordosten ab. Damit kommt Westdeutschland in den Einflußbereich eines vom Ostatlantik nach Osten wandernden Hochs.

Vorhersage für Mittwoch: Bei mäßigen westlichen Winden veränderliche Bewölkung. Höchstens noch geringfügige Schauer. Tageshöchsttemperaturen um 15 Grad, nachts recht kühl.

Weitere Aussichten: Teils heiter, teils wolkgig. Im ganzen trocken. Nur wenig ansteigende Tagestemperaturen.

Erfreuliche Thronrede Julianes

Steuersenkungen, Wohnungsbau, Altersversorgung und Kinderbeihilfen

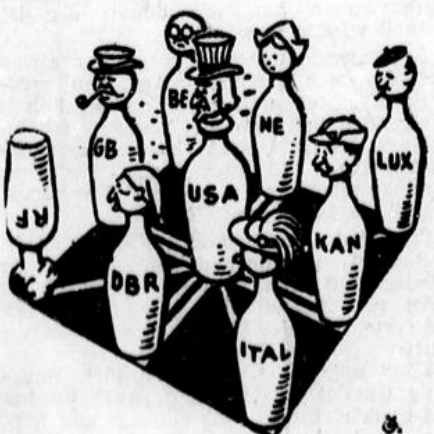
Den Haag. (Korr.) Königin Juliana der Niederlande kündigte gestern bei der Parlamentsöffnung in ihrer Thronrede für das nächste Jahr umfassende Steuersenkungen, den Bau von 65 000 Wohnungen, ein Gesetz zur endgültigen Regelung der Altersversorgung und im Rahmen eines umfassenden Sozial- und Familienprogramms auch Kinderbeihilfen für selbständige Berufsausübende an.

Außenpolitisch wird die niederländische Regierung die Bemühungen um europäische Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, ungeachtet des Scheiterns der EVG, fortsetzen. „Die europäische Zusammenarbeit ist untrennbar“, sagte die Königin.

Der holländische Haushalt steht im Zeichen der günstigen Wirtschaftsentwicklung, von Steuererleichterungen und allgemein niedrigen Staatsausgaben. Diese günstigen Umstände hat die niederländische Regierung veranlaßt, auf 600 Millionen Mark an Umsatz-, Einkommen-, Lohn- und Vermögenssteuern zu verzichten. Das sind rund zehn Prozent des Gesamtsteueraufkommens. Diese Maßnahme steht außerhalb der zu erwartenden allge-

meinen Lohnerhöhung von sechs Prozent, die zum Teil eine allgemeine Mieterhöhung im Jahre 1955 ausgleicht.

Alle Neune



Das Programm für London steht fest

Dulles hat eigene Vorschläge

Ernst Bedenken gegen die französischen Pläne

Washington. (INS). Der USA-Außenminister Dulles wird, wie von zuständiger Seite in Washington mitgeteilt wird, mit fest umrissenen Vorschlägen für die Wiederbewaffnung einer souveränen Bundesrepublik zur Neun-Mächte-Konferenz nach London kommen. Die Absichten des Außenministers hätten sich nach der Rede des französischen Ministerpräsidenten Mendes-France in Straßburg nicht geändert.

Die gleichen Stellen wiesen in diesem Zusammenhang auf die Erklärung hin, die Dulles am Sonnabend nach seiner Rückkehr aus Europa abgab. Er sagte, bis jetzt

seien noch keine annehmbaren Lösungsvorschläge voll entwickelt worden. Dulles sei bereit, die französischen Pläne in London zu diskutieren, obwohl man in Washington ernste Bedenken gegen gewisse Aspekte der französischen Pläne habe.

Der Vorsitzende des außenpolitischen Senatsausschusses der USA, Wiley, erklärte, die USA-Regierung und der Kongreß wünschten Deutschland so schnell wie möglich die volle Souveränität zurückzugeben. Deutschland, Frankreich und andere europäische Länder müßten sich dazu anschließen, wenn sie nicht einzeln untergehen wollten.

Unser Leitartikel

Bonn liegt in Europa

G. St. Der französische Ministerpräsident hat der Beratenden Versammlung des Europarates einen Plan vorgelegt, der den Vorwurf widerlegt, Frankreich habe die europäische Einigung sabotiert. Sowohl in seinen Besprechungen mit Eden als auch in seiner Straßburger Rede hat Mendès-France einen Ausweg gesucht, nicht um einer Entscheidung auszuweichen, sondern um bis zu festgelegten Terminen bestimmte Ergebnisse zu erzielen. Die jüngste Vergangenheit beweist, daß der französische Staatsmann durchaus ernst genommen werden muß, wenn er seine Planungen mit dem Kalender koordiniert. Die Grundlage des französischen Vorschlages soll der von Eden empfohlene und in Brüssel, Bonn und Rom akzeptierte Brüsseler Vertrag von 1948 sein, also ein Zusammenschluß von europäischen Ländern, denen sich die Bundesrepublik und Italien ohne Diskriminierungen anschließen sollen. Eine zentrale Rüstungskontrollbehörde soll nicht die unteren, sondern die oberen Rüstungsgrenzen festsetzen und über den Aufbau neuer Rüstungsindustrien in exponierten Gebieten entscheiden. England soll sich stärker als bisher an der europäischen Verteidigung beteiligen und damit französische Bedenken gegen ein deutsches Übergewicht zerstreuen. Erst wenn dieser Plan verwirklicht sei, solle die Bundesrepublik in die NATO aufgenommen werden.

Fast alle bedeutenden Zeitungen, sogar „New York Times“ und „New York Herald Tribune“ nehmen den Plan ernst und empfehlen ein gründliches und gedulgedes Studium. Nur Washingtoner und dementsprechend auch Bonner Regierungssprecher haben kühl und zurückhaltend reagiert. Und dennoch wird die Bundesregierung erkennen müssen, daß weder die USA noch England irgendeiner europäischen Lösung ohne Frankreich zustimmen werden. Die Version einer nur zweiseitigen Allianz zwischen dem Pentagon und der Ermesselskammer hat sich ebenso als Versuchsbomben erwiesen, wie es in Paris als taktisch empfunden wurde, daß Dulles die Amerikaner sich als „Schutzmacht der Freiheit“ bezeichnen, zeigen sie sich tief gekränkt, wenn ein frei gewähltes Parlament es wagt, eine andere als die in USA vorhandene Meinung zu vertreten. Es ist dann jedes Mittel recht, um eine Regierung unter Druck zu setzen, die nichts anderes tut, als die Entschlüsse des gleichen Parlamentes zu respektieren, das sie beauftragt hat. Frankreich weiß sehr wohl, daß die Amerikaner niemals auf die Landplätze an der französischen Kanal- und Atlantikküste verzichten werden.

Dulles will das Phantom einer zweckbegrenzten Souveränität (die eben deshalb keine wäre) gegen die direkte Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO eintauschen. Er droht, dies durchsetzen zu wollen, auch wenn England und Frankreich dasselbe Ziel auf einem etwas längeren Umweg erreichen würden. Natürlich hat es in Bonn verlockend gewirkt, als Dulles versprach, sich über alle europäischen Schwierigkeiten hinwegsetzen zu wollen. Ob die Amerikaner aber schon deshalb „die besten Europäer“ sind, wagen wir zu bezweifeln. Eine Integration wird niemals verwirklicht werden, solange es nicht möglich ist, Deutschland und Frankreich zu verständigen. Die Rede des französischen Ministerpräsidenten zeigt einen neuen Weg, sie ist der erste konkrete Vorschlag, den Mendès-France nach dem 30. August der westlichen Welt unterbreitet hat. Zweifellos wird dieser Plan die Möglichkeit bieten, sich über die technischen Einzelheiten seiner Verwirklichung zu unterhalten. Es wäre besser, sich zunächst mit Paris zu verständigen und erst dann in die NATO aufgenommen zu werden, als mit amerikanischer Hilfe sofort NATO-Partner zu werden und danach ein feindliches Frankreich im Rücken zu haben.

Gala-Empfang im „Weißen Schloß“

Tito empfängt nach allen Regeln des Protokolls — Frau Jovanka beherrscht ihre repräsentative Rolle

„Le Président de la République Populaire Fédérative de Yougoslavie et Madame Josip Broz Tito“, — so lautet die mit dem goldgeprägten Staatswappen gezielte Einladungskarte, mit welcher der Marschall Jugoslawiens und seine Gattin ihre Gäste zum Gala-Empfang im „Weißen Schloß“ auf dem Dedinje-Hügel bei Belgrad bitten. Für Militärs ist die große Uniform, für Zivil der Frack und für beide das Tragen der Ordensauszeichnungen vorgeschrieben.

Vor kurzem veranstaltete das Präsidentenpaar die zweite „reception de gala“ in diesem Jahr; der erste Empfang galt Haile Selassie, und der Präsident der türkischen Republik war das zweite Staatsoberhaupt, dem die Volksrepublik eine festliche Aufnahme bereitet.

Majore und Hauptleute bilden Spalier

Es fehlt in Belgrad nicht an Voraussetzungen zur Entfaltung des Zeremoniells: auf einem weitläufigen Bahnhofplatz und an breiten Boulevards können sich Zehntausende von Zuschauern versammeln, in den Festräumen des monumentalen Kuppelbaus der Skupstina kann der Vorsitzende der Nationalversammlung, Moscha Pijade, den Gastgeber spielen. Tito und seiner Frau Jovanka, die ihre Rolle als „first lady“ mit viel weiblichem Charme und kluger Zurückhaltung ausgezeichnet beherrscht, stehen das „Weiße Schloß“ und das Gebäude des Bundes-Exekutiv-Rates zur Verfügung, das ehemalige Stadtpalais der entthronten Dynastie.

Durch ein Spalier von Hauptleuten und Majoren der Tito-Garde-Division rollen die Limousinen der Gäste durch die Alleen des Schloßparks von Dedinje. Auch

auf den Treppentufen des Weißen Schlosses halten Garde-Offiziere die Wache. Neben dem hochgewachsenen, blonden und jungen Revolutionsgeneral, der ein „Held der Nation“, die Leibwache Titos befehligt, empfängt der mit ausländischen Orden reich dekorierte Chef des Präsidial-Protokolls die Gäste. Der sprachgewandte, auf diplomatischem Parkett erprobte graumelierte Dalmatiner verteilt die Ankommen nach ihrem Rang und ihrer Bedeutung in die Salons des Schlosses.

Die Gäste des Marschalls

Man sieht den Sowjetbotschafter Valjokoff, mit der ihn kennzeichnenden „Papyrossa“ im Mundwinkel, den briti-

schen Botschafter Sir Ivo Mallet, der in wenigen Wochen nach Madrid geht, um Ihre Britische Majestät bei dem in Jugoslawien so gründlich verhassten General Franco zu vertreten, den griechischen Botschafter Capetanides, der demnächst Belgrad mit Bonn vertauschen wird, und es erscheinen im Priesterornat die höchsten orthodoxen, katholischen, muslimischen und israelitischen Geistlichen, die bei keinem jugoslawischen Staatsakt fehlen.

In der dunkelblauen Paradeuniform, angestrichen mit dem hellvioletten Ordensband des „Sterns von Jugoslawien“, erscheint Marschall Tito, flankiert von seiner Gattin und dem Gast. In der mit Gemälden alter holländischer und französischer Meister geschmückten Halle intoniert das Gardorchestr die Nationalhymne des Ehrengastes, dann das „Lied der Slawen“. Die „Internationale“ erklingt nur noch bei Parteiveranstaltungen und zum Beginn des Rundfunkprogramms.

So etwas nennt man „Wahlen“!

Einheitsliste in der Sowjetzone — genau wie bei Hitler

Berlin. (dpa) In den 14 Bezirken der Sowjetzone werden sämtliche Spitzenkandidaten für die „Volkskassen“ am 17. Oktober von der SED gestellt. Unter den 128 Spitzenkandidaten hat sich die SED mit ihren Massenorganisationen ein Übergewicht von annähernd 60 Prozent geschaffen. Die anderen Sowjetzonen-Parteien, Ost-CDU, Ost-LDP, Nationaldemokratische Partei und Bauernpartei, stellen zusammen 56 Spitzenkandidaten.

Wie aus der Liste der Spitzenkandidaten hervorgeht, kandidiert Ulbricht im Bezirk Leipzig, Ministerpräsident Grotewohl im Bezirk Dresden. Zu den Spitzenkandidaten der Sowjetzonen-CDU ge-

hören der Parteivorsitzende Nuschke, der im Bezirk Karl-Marx-Stadt kandidiert, und Gesundheitsminister Steidle, der im Bezirk Leipzig nach Ulbricht aufgestellt wurde. Von den Vertretern der Ost-LDP sind die Vorsitzenden Diekmann in Leipzig und Dr. Loch in Erfurt zur Wahl vorgesehen. Der NDP-Vorsitzende Dr. Bolz wird ebenfalls in der Liste von Leipzig geführt, während der FDGB-Vorsitzende Warnke in Frankfurt (Oder), der FDJ-Vorsitzende Honnecker in Kottbus und der Vorsitzende der Bauernpartei, Goldenbaum, in Neubrandenburg in die Einheitsliste eingestuft wurden.

Straßburg zum Ost-West-Handel

Beratung über die Bildung einer westlichen Zentralorganisation

Straßburg. (Korr.) Im Straßburger Europarat begann gestern die Aussprache über den Ost-West-Handel. Es sollen gemeinsame Grundsätze für den Osthandel der westlichen Länder aufgestellt und darüber entschieden werden, ob die Länder des Westens eine zentrale Organisation für die Abwicklung des Ost-West-Handels errichten sollen.

Einem entsprechenden Vorschlag des Wirtschaftsausschusses liegt die Auffassung zugrunde, daß der Ost-West-Handel so bald wie möglich normalisiert und ausgedehnt werden soll, solange die Staaten des Ostblocks eine friedliche und loyale

haltung bewahren. Sobald sich jedoch ein Staat des Ostblocks einer Aggression schuldig macht, soll über ihn ein Ausfuhrverbot verhängt werden, von dem nur die wichtigsten Medikamente ausgenommen sind.

Von allen Lieferungen, die aus Westeuropa nach Osteuropa gehen, kommen 22 Prozent aus Finnland, neun aus Schweden, je acht Prozent aus Belgien, Luxemburg und Österreich. Die Bundesrepublik ist wie die Niederlande, Italien und Frankreich mit sieben Prozent an den Lieferungen beteiligt. Großbritannien hat nur einen Anteil von fünf Prozent. Das ist, wie bei Deutschland und Frankreich, nur ein Prozent seines gesamten Außenhandels. 40 Prozent aller Lieferungen gehen direkt an die Sowjetunion, 20 Prozent an Polen, zwölf Prozent an die Sowjetzone Deutschlands und zehn Prozent an die Tschechoslowakei.

Als Käufer des osteuropäischen Blocks haben Großbritannien mit 23 und Finnland mit 20 Prozent den größten Anteil an den westeuropäischen Importen aus Osteuropa.

Explosion auf Flugplatz

London. (Korr.) Das Oberkommando der britischen Luftstreitkräfte ordnete gestern eine Untersuchung der Ursachen einer Bombenexplosion auf dem Militärflugplatz Marham an der Grafschaft Norfolk an, bei der in der vorangegangenen Nacht ein Luftwaffenangehöriger getötet und sechs verletzt sowie neun der modernen Canberra-Düsenbomber beschädigt wurden.

dieses alles hier plötzlich zusammenbrechen kann. Man wagt ja kaum zu husten! Und dieser Titus bellt, daß die Wände dröhnen! „Raus! Oder diesmal gibt's wahrhaftig Senge!“

Das sind nun wirklich grobe Töne. Titus steht auf, läßt sich mit einem Blick, der alles ausdrückt, was durch das Auge eines Hundes an Enttäuschung, Ungläubigkeit und schmerzvollem Erkennen des Allzumenschlichen auszudrücken ist, den Karabinerhaken in die Halsbandschlaufe knippen und schleicht, wenn auch mit melancholisch eingeklemmter Rute, voll Trauer, aber brav „bei Fuß“ dem Ausgang zu. Denn hinter dieser Eisentür, das weiß er und würde fortan auf jeden noch so wundervollen Knochen glatt verzichten, wenn es nicht stimmt, ist Walter! Muß er sein! Titus hat die ganze Nase voll von ihm. Unfasslich, daß sein Herr und Meister das nicht riecht!

Der klopft sich jetzt den Staub von Rock und Hose und will, noch knurrig in der Seele, aber anscheinend hochbefriedigt, daß er dem dummen Titus gründlich nachgewiesen hat, wie dumm der ist, schnell wieder nach oben.

In diesem Augenblick geschieht etwas, das durchaus geeignet wäre, den großartigen, echten, unbeirrbar an der Fährte bleibenden Spürsinn von Titus zu rehabilitieren. Es ist nur ein kurzes, aber überhörbares Geräusch, das aus dem Spinnwebeklumpen kommt. Ein hartes, metallisch klingendes „Tack!“

Das ist der unumstößliche Beweis dafür, daß die Wasseruhr noch läuft. Noch oder wieder läuft; diese weitere Erkenntnis ist nicht von Belang. Von Belang allein ist die erste, daß hier überhaupt noch Wasser läuft.

Titus hat das Geräusch gehört. Ruckartig wendet er den Kopf. Auch Cordua hat es gehört, aber es stellt sich nun heraus, daß ihn die Wahrnehmung des Ticks einer Wasseruhr im Keller nicht irritiert. In jedem Keller, den er kennt,

Die Meinung der anderen:

Mendès-Frances Pläne

Berner „Bund“

Bereits in Brüssel ging Adenauer dem französischen Ministerpräsidenten aus dem Wege und vermied jede direkte Unterredung. Der Bundeskanzler scheint Mendès-France für das Scheitern der EVG im französischen Parlament verantwortlich zu machen. Nun will er mit seinem Nidter-scheinen in Straßburg offenbar bekunden, daß ihm der Mendès-France-Plan keine geeignete Lösung bedeute, weil dieser Plan längere internationale Verhandlungen nach sich ziehen würde. Adenauer scheint in diesem Punkt der Unterstützung der Amerikaner sicher zu sein. Man sagt daher jetzt schon in Paris, daß die Londoner Konferenz zwei Fronten voraussehen lasse und damit unter einem schlechten Vorzeichen stehe.

Times

Die Rede von Mendès-France stellt einen klaren Fortschritt gegenüber den Vorschlägen dar, die Frankreich der Brüsseler EVG-Konferenz vorlegte. Die französischen Pläne zur Modifizierung der EVG waren voller Diskriminierungen gegenüber Deutschland. Die Straßburger Darlegung zeigte kaum Spuren dieser vorher unannehmbaren Vorschläge. Nichtsdestoweniger scheint es wesentliche Unterschiede zwischen dem französischen und dem britischen Vorgehen zu geben. Der Hauptunterschied liegt darin, daß Mendès-France vor allem an die Stärkung der Autorität und Vollmachten der Organe des Brüsseler Vertrages unter dem NATO-Schutz denkt. Die britische Regierung will zwar den Brüsseler Pakt als ein Instrument der Sicherheit entwickeln, denkt aber vor allem an die Stärkung der Autorität und Vollmachten der NATO-Organe.

Aureo

Jetzt wäre es das schlimmste, „Alles oder nichts“ zu rufen. Die Haltung gewisser ultranationalistischer Abgeordneter in der Wandelgängen von Straßburg, die bereits erklären, daß ihre Partei gegen den Mendès-France-Plan stimmen werde, ist einfach nicht zu rechtfertigen. Sie werden die EVG nicht zu neuem Leben erwecken. Deshalb sollten sie sich an der Suche nach einer Ersatzlösung beteiligen. Die Vereinigten Staaten wollen nicht länger zwischen Oder und Rhein diese lähmende Leere sehen, die die Invasion geradezu herbeizurufen droht. Sie wollen aus moralischen und praktischen Gründen, daß Deutschland nicht länger an einer Verteidigung unbeteiligt ist, deren erste Linie durch sein Gebiet läuft. Sie wollen das Wiederzustandekommen begrenzter Vereinbarungen, wie zum Beispiel des Hitler-Stalin-Pakt, verhindern, indem Deutschland durch eine endgültige Entscheidung organisch mit dem Westen verbunden wird. Der Plan, dessen Umrisse Mendès-France gezeichnet hat, verwirklicht diese Bedingungen.

Gesandtschaftsrat in Haft

Bonn. (dpa) Der im vorigen Jahr in den einstweiligen Ruhestand versetzte Gesandtschaftsrat Karl Kölmel ist, wie erst gestern bekannt wurde, seit dem 31. August in Bonn in Untersuchungshaft. Er soll einen größeren Personenkreis durch betrügerische Kreditaufnahme geschädigt haben. Kölmel war, bevor er 1950 in den auswärtigen Dienst berufen wurde, Landrat des Kreises Staffelscheid. Beim Aufbau der deutschen diplomatischen Vertretungen kam er als Gesandtschaftsrat an die Botschaft in Brüssel. Dort soll seine Verschuldung begonnen haben.

Beratung der Gewerkschaften

Frankfurt (Main). (dpa) Die Gewerkschaft ÖTV, die Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands und die Deutsche Postgewerkschaft berieten gestern in Frankfurt erneut über ihre Lohn- und Gehaltsforderungen und über ihr Verlangen nach einer Weihnachtsgeldzahlung für die Beschäftigten des Bundes. Wie die Gewerkschaften im Anschluß an die Besprechung mitteilten, erzielten sie volle Übereinstimmung über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen. Die gemeinsame Besprechung sei notwendig geworden, weil die Bundesregierung bisher ihren ablehnenden Standpunkt zu den Lohn- und Gehaltsforderungen nicht aufgegeben habe.

hängt so ein Ding und tickt von Zeit zu Zeit. Auch im Haus, in dem er wohnt. In diesem Hause ist zwar niemand, aber das Gewohnheits feiert seinen spöttischen Triumph. Wäre jetzt der Kripocher zur Stelle, würde er ironisch lächelnd sagen: „Na, Cordua, so ganz verfehlt war es wohl doch nicht, daß ich Ihrem Wunsch, zur Kripo versetzt zu werden, nicht stattgegeben habe, wie? Da läuft doch irgendwo 'ne Leitung, Mann! Muß doch wohl einer seine Hand im Spiele haben! Oder nehmen Sie auch das als selbstverständlich an, wenn — sagen wir mal, in der Wüste Gobi, plötzlich ein Straßenbahngeräusch zu hören ist? In der Markmannstraße tut sich was! Kripoarbeit ist Kleinarbeit, Verheerter! Wenn einer meiner Männer dieses „Tack“ vernommen haben würde, dann hätte ihm das zugeflüstert, daß irgend etwas in diesem Trümmerhaufen nicht astrein ist! Kann nur noch hoffen. Sie erinnern sich wenigstens nachträglich noch daran, daß dieses Wasseruhrgeräusch hochverdächtig ist!“

Die ganze Markmannstraße bis hinunter zur Haltestelle am Heidenkampsweg „bespricht“ sich Cordua mit Titus. Leise und eindringlich zwar, aber in Titus' mal aufmerksam hochgestellten, mal schamhaft tiefgelegten langen Ohren klingt das alles wie eitel Schimpf und Schande.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Er: „Hör mal, Emmi, schon wieder eine Hutrechnung über 40 Mark... Ich habe doch gerade im vorigen Monat 65 Mark für Hüte bezahlt.“

Sie: „Ja, da kannst du deutlich sehen, daß ich angefangen habe, zu sparen.“

Polizeimeister CORDUA

ROMAN VON EDGAR KAHN

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(23. Fortsetzung)

Interessiert Titus aber anscheinend gar nicht, was sein Herr und Meister da brummend von sich gibt. Kaum hat er den Kopf frei, zieht er, die Nase schon wieder dicht am Boden, davon, so zielklar auf eins der Ruinengrundstücke los, daß der Polizeimeister nun doch aufmerksam wird.

In diesem Augenblick biegt, aus der Lindleystraße kommend, ein Lastkraftwagen in die Markmannstraße ein, als suche der Fahrer sich zu orientieren, an Cordua vorbei und hält vor dem Grundstück, auf dem Otto Gräber seine Schlosserei betreibt.

Es ist ein Mannschafts- und Gerätewagen des Elektrizitätswerkes, und während der Vorman, nachdem er sich noch einmal kurz auf dem Laufzettel orientiert hat, daß die Adresse stimmt, zwischen den aufgeschichteten Mauersteinen verschwindet, die den Eingang zu der tief im Grundstück liegenden Werkstatt flankieren, klettern hinten, vom unbequemen Sitzen etwas steifbeinig geworden, drei Männer vom Wagen, worauf ein vierter diesen mit einiger Gelassenheit Spitzhacken und Schaufeln herunterreicht.

Nachdem die drei ihr Arbeitsgerät gegen die locker aufgeschichteten Mauersteine gelehnt haben, steigt auch der vierte vom Wagen und verschwindet erst einmal kurz hinter einem Trümmerhaufen. Während er dort steht, sieht man nur seinen Kopf, aber dieser Kopf betrachtet während der diskreten Zurückgezogenheit

des übrigen Körpers geruhsam die Umgebung.

Diese Besichtigung scheint bei dem Mann hinter dem Trümmerhaufen keine sonderliche Sympathie ausgelöst zu haben, denn abschließend sagt er verdrießlich: „Mann o Mann, das ist ja 'n schöner Schiet von Arbeitsstelle is das ja! Nicht mal unterstellen kannst du bei Regen! Da kriegen wir noch manchmal 'n nassen Hintern, bis wir den Kabelschaden freigeblutet haben! Frag' doch mal einen der Wachmeister da, ob es in dieser Lausengegend nicht 'ne Kneipe gibt, wo man bei Lütt un Lütt mal lange Feitein machen kann. Und überhaupt, wer soll denn hier 'n Kabel angeknabbert haben? Is doch Käse!“

Aber den Wachmeister können die drei andern jetzt nicht mehr fragen. Der biegt gerade, nachdem er ein paar Sekunden auf die Rückkehr von Titus gewartet hat, in das Ruinengrundstück ein, denn der Hund verbellt dort irgend etwas; nach verbuddeltem Knochen hört sich das nicht an.

Dieses Ruinengrundstück, das Cordua nun betritt, wirkt von innen noch trostloser als von außen. Der quadratische Innenhof, aus dessen aufgeborstem Zementboden das Unkraut wuchert, sieht aus, als habe eine Riesenfaut den Bodensatz der Hölle hineingeschleudert und diesen mit einer zweiten Faust voll borkiger, verfilzter und verschimmelter Holzkohlenstrünke willkürlich und bizarr garniert.

Von Titus ist nichts zu sehen. Den hört man nur. Als Cordua pfeift, bricht zwar

der Standlaut ab, und gleich darauf taucht Titus bis zur schwarzgefleckten Brust aus der Versenkung auf. Aus dem Kellerloch. Nur Sekunden kommt er herauf, wedelt hocherfreut, daß sein Herr und Meister ihm gefolgt ist, dreht um, braust wieder in die Tiefe, und gleich darauf geht das Getöse weiter.

„Himmelhund!“ röhrt Cordua ergrimmt, daß er nun auch noch dieses Jammerstück von Kellertreppe runter soll. „Na, warte, Freuden!“

Aber als er in den Vorkeller kommt, muß er schon wieder lachen, daß er auf diesen Unfug, den Titus angezeigt hat, hereingefallen ist.

Das hier muß mal ein Abstellraum für Mülltonnen gewesen sein. Ein paar davon, verbeult, verrotten und verrostet, liegen noch in einer Ecke. Sonst ist hier nichts. Nur Schimmel an den Wänden, und in den Ecken Spinnweben, dick wie Kartoffelsäcke. Von einer solchen Dichte, daß eine Wasseruhr, die unter der von großen Rissen durchzogenen Betondecke nur noch an den Rohren hängt, wie der graue Klumpen einer Masse aussieht, die kaum zu definieren ist.

In diesem Schmierloch aber, selbst nur noch ein großer Abfallkübel, liegt Titus auf dem Bauch und verbellt den dicken Rost an einer Eisentür, die früher wohl der Eingang zu einem Luftschutzkeller war, sich dann in der Gluthitze des Feuers verworfen hat, verklemt ist und jetzt wohl nur noch mit einer Brechstange aus dem Rahmen gesprengt werden kann. Es scheint, daß niemand sich bisher der Mühe unterzogen hat, das verrostete Ding aus diesem Dreck zu wühlen. Nur den langen Hebelgriff hat jemand abgesägt. Ein Trampelpfad ist noch zu sehen. Auch im Hof. Schrotsammler sicherlich. Aber hier unten war es ihnen wohl zu mühsam. Die Kellerdecke sieht so aus, als könne sie jeden Augenblick herunterbrechen.

Auch der Polizeimeister kann sich nicht des unbehaglichen Gefühls erwehren, daß



UNSERE Heimat

Die Uhr

Es ist falsch, die Uhr „einen Gegenstand des täglichen Bedarfs“ zu nennen, wie der schöne Ausdruck lautet. Eine Uhr ist mehr als das — sie ist ein Teil unseres Selbst. Wer erinnert sich nicht mit einiger Rührung daran, wie es war, als er die erste Taschenuhr erhielt. Ehemalig geschah das zur Schulentlassung und gab dem Stücklein Pulsschlag in unserer Tasche eine erhöhte Weihe. Aber wenn auch heute die Kinder meist recht früh mit ihrer Uhr prunken — etwas von dem alten Zauber ist noch geblieben und wird bleiben, bis der Mensch die Uhr neben uns auf dem Nachtschisch das letzte Stündlein angesagt haben wird. Wir nehmen sie als eine Selbstverständlichkeit und merken erst, wie sie uns fehlt — wenn sie eines Tages beschädigt oder müde geworden zum Uhrmacher wandelt. Der Blick auf das Handgelenk oder der Griff in die Westentasche sitzt uns im Blute und wir können ihn uns nicht abgewöhnen. Selbst wenn der Uhrmacher ein guter Mann ist und uns in der Zwischenzeit einen anderen Zeitgeber anvertraut — es ist nicht unsere Uhr. Sie ist uns fremd und unbehaglich. Länger als an jeden anderen Gegenstand haben wir uns an die Uhr gewöhnt, und wir wissen, daß sie ein eigenes Leben hat. Sie zeigt uns mit der gleichen Miene die Stunden, die verfliegen, und die, die nicht vorüberschleichen wollen. Sie ist, ohne daß wir es wußten, ein Stück unseres Lebens geworden, und wir lieben sie, wie man Dinge liebt, die man einfach nicht mehr entbehren kann.

Olper Stadtspiegel

Morgen „Tag der Kranken“. Wir erinnern noch einmal an den „Tag der Kranken“. Um 8.30 Uhr ist Gemeinschaftsmesse in St. Mariae Himmelfahrt und anschließend Kaffeetrinken im Mutterhaus. Wer kranke Angehörige hat, die nicht regelmäßig sonntags an den Gottesdiensten teilnehmen können, werden gebeten, diese im Pfarrbüro anzugeben, damit für das Abholen morgen früh Sorge getragen werden kann.

Shakespeare-Vortrag in Olpe. Wir weisen heute noch einmal auf den morgen abend stattfindenden Shakespeare-Vortrag von Walter Josten in der Aula des Städt. Gymnasiums hin, der um 8 Uhr beginnt. Der Redner ist anerkannter Shakespeare-Forscher und -Übersetzer. Er hat bis heute 18 Werke des Dichters ins Deutsche übersetzt. Hier eine Pressestimme: „Das von eingehender Kenntnis zeugende Referat vermittelte den Hörern geistiges Vergnügen...“ Eintritt für Erwachsene DM 1,00, für Jugendliche DM 0,50.

Die Chorprobe der Damen des Kirchenchores fällt heute aus. Die Gesamtprobe am Freitag bleibt bestehen.

8. Korporalschaft auf dem Uemmerich. Der diesjährige Schützenkönig hat seine 8. Korporalschaft für kommenden Samstag auf den Schützenplatz eingeladen. Hier soll das „Königsfäschen“ angezapft werden. Die Mitglieder der Korporalschaft werden gebeten, sich um 19 Uhr beim „Kölner Hof“ einzufinden. In „gelockerter Marsch-

ordnung“ geht es gemeinsam zum „Paradies der Schützen“.

Evangelische Frauenhilfe. Auf unserer Versammlung am Donnerstag, um 16 Uhr im Gemeindehaus spricht Frau Kock aus Siegen zu uns. Frau Kock gehört zum Hauptvorstand des Provinzialverbandes der Ev. Frauenhilfe von Westfalen.

Kath. Jugend turnt. Jeden Montag um 20 Uhr ist in der Halle des Gymnasiums eine Turnstunde der kath. männlichen Jugend.

Mitarbeit nicht nachlassen. Die Einschaltung der Decke am Neubau des Kolpings-

heimes ist für die nächste Woche vorgesehen. Die Mitglieder der Kolpingsfamilie sind noch einmal aufgefordert, sich an den Arbeiten rege zu beteiligen.

„Mutterliebe — Mutterleid“. Die dramatische Handlung erzählt das Schicksal einer jungen Mutter, deren Lebensglück durch die Intrigen ihrer Umwelt vernichtet wird. Ihre Liebe zu dem Sohn Carlo (Amedeo Nazzari) der reichen Frau Aldini (Françoise Rosay) wird ihr zum schicksalhaften Verhängnis. Mit Hilfe des verbrecherischen Anselmo (Polco Lulli) gelingt es dieser, die Liebenden zu trennen. Einsam bringt Luisa (Yvonne Sanson) ihr Kind zur Welt. Ihr Leben zerbricht, als ihr auch dieses genommen wird. Wie nach Jahren das Unrecht seine Sühne findet, erzählt dieser Film, dessen Aufnahmen in den weltberühmten Steinbrüchen von Carrara gedreht wurden. — Heute und morgen wird dieser Constantin-Film im hiesigen Lichtspieltheater gezeigt.

Totenglocke. Peter Weber, Engelhardtstraße wohnhaft, ist am 21. September kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres gestorben. R. i. p.

Arbeitsplatz und Brot gesichert

Bericht von Dr. Goebel anlässlich des Knappenfestes der Sachtleben A.-G.
Zweite Fördermaschine für Sicilia-Schacht

Meggen. Das Jahr des letzten gemeinsamen Betriebsfestes 1951, so erklärte Dr. Goebel, anlässlich des Knappenfestes der Sachtleben A.-G., habe die bisher höchste Friedensförderung mit 641 000 Tonne bei 1 750 Belegschaftsmitgliedern aufzuweisen gehabt. Diese Quote wurde allerdings 1952 und 1953 nicht erreicht, doch ist in diesem Jahre ein neuer Höchststand mit etwa 650 000 Tonne Jahresförderung zu erwarten. Mit den bisherigen betrieblichen Erweiterungen war man den Aufgaben gewachsen. Aber auch weiterhin werde die betriebliche Ausrüstung laufend verbessert, damit Arbeitsplatz und Brot den Belegschaftsmitgliedern erhalten bleiben und gesichert werden. Besondere Aufmerksamkeit werde auch der Förderung der Lagerstätten unter Tage in ihrer Ausdehnung größte Aufmerksamkeit geschenkt. Um die Leistungsfähigkeit des Werkes zu sichern, wird in Kürze die zweite Fördermaschine des neuen Sicilia-Schachtes aufgestellt. Bemerkenswerte Fortschritte seien auch durch freiwillige Leistungen auf sozialem Gebiet zu verzeichnen, und erhebliche Mittel dem Wohnungsbau zugeflossen. Finanziert wurden seit 1952 98 Eigenheime mit etwa 200 Wohnungen. Zinsfrei sind 828 000 DM für den Wohnungsbau der Betriebsangehörigen zur Verfügung gestellt worden. Seit 1927 sind 198 Eigenheime mit 400 Wohnungen er-

stellt worden. Rund ein Viertel der Belegschaft ist in Eigenheimen bzw. Einliegerwohnungen untergebracht.

An Gewinnausschüttung einschließlich des Weihnachtsgeldes sind (1951) 355 000,— DM; (1952) 360 000,— DM und (1953) 370 000,— DM gezahlt worden. In etwa der gleichen Höhe wird wahrscheinlich auch in diesem Jahre die Dividende betragen. Hinzu kommen die Leistungen an Geburts- und Heiratsbeihilfen sowie im Bedarfsfalle gewährte Unterstützungen bei Urlaubsreisen; die Jubilargelder wurden erhöht. Mit all diesen Leistungen findet die Mitarbeit der Belegschaftsmitglieder ihre Anerkennung. Wörtlich sagte Dr. Goebel: „Wir gehören zusammen als Mitarbeiter einer Arbeitsgemeinschaft, an dem jeder Anteil am Erfolg hat!“

Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe

16. Folge beginnt mit einem Nachruf für Pater Anton Deimel †

Kreis Olpe. Die 16. Folge der „Heimatstimmen“ ist jetzt erschienen. Sie widmet auf der ersten Seite dem am 7. August d. J. in Rom verstorbenen 89jährigen Pater Anton Deimel, einem gebürtigen Olper, einen herzlichen Nachruf mit Einführung seines Lebenslaufes. Aus verschiedenen Veröffentlichungen im „S. V.“ über das Wirken von Pater Deimel ist dem Heimatkreis bekannt, daß der Verewigte als Assyriologe Weltruf hatte. Bis zum Tode hat er seine Heimat nicht vergessen. Leider kann er die Herausgabe eines „Wörterbuches der Olper Mundart“ nicht mehr erleben. Es wäre einer der Höhepunkte in seinem wissenschaftlichen Leben gewesen, diese, seine Lebensarbeit, vollendet zu sehen.

Mit Beiträgen zur Kulturgeschichte folgen Lehrer Theo Bergmann (Rhode): „Erinnerungen an den Kulturkampf (1871 bis 1880)“; Lehrer Norbert Scheele (Gerlingen): „Ueber die Anfänge von Westphalia in Iowa (USA)“; „Siegener und Olper Eisenhändler in Worms, Speyer und Frankenthal (1614)“; „Aus der Armenfürsorge im Amte Wenden vor 250 Jahren“. Seine Beiträge schließen ab mit einer

Bildfolge über die gegenwartsnahe Errichtung von St. Mariae Himmelfahrt.

Wertvolle Hinweise für den Heimatforscher: „Hammerwerke im südlichen Kreise Olpe“ (N. Scheele), „Familienchronik der Herren von Drolshagen“ (J. Hesse), „Eine Pferderolle (1706) aus dem Amte Drolshagen“ (N. Scheele), „Kopfschatzregister der Stadt Attendorn“ (K. Boos). Letzteres eine Veröffentlichung aus dem Nachlaß von Prof. Pickert.

Unterhaltende plattdeutsche Beiträge „Mein Freund“ von Josef Kraume, Gummersbach, sowie „Dai alle Brigitte“ vom selben Verfasser unter dem Pseudonym „Rhynschäper“ und „Späße dr ahlen Olper“ von Pater A. Deimel † sind dazu angetan, den Sauerländer Dialekt zu pflegen und zu erhalten. Es folgen in Reimen ein Hochzeitsständchen zweier Jungmädchen von Anna Kayser, Hespelcke, und das bekannte „Diet un dat“ mit dem „Büchertisch“. Es ist ein Dank an den Redaktor, wenn außer den Abonnenten auch andere Interessenten die „Heimatstimmen“ in ihrem Bücherschrank wissen. Gr.

Fürsorge für alle Menschen

„Tag der Alten“ mit Programm des „Zauberpaters“ Kessing

Grevenbrück. „Die Achtung vor dem Alter ist geschwunden“, erklärte Pater Kessing — bekannt als Zauberpater — in einer öffentlichen Veranstaltung des katholischen Männervereins am Sonntagabend in der Schützenhalle. „Wenn wir die Ehrfurcht vor dem Alter nicht aufbringen“, so sagte er, „dann ist eine Lücke im Aufbau unseres demokratischen Staates!“

Vorsitzender Theo Kruse begrüßte zu Beginn alle auf das herzlichste. Pater Kessing leitete seinen Vortrag mit dem kleinen Gedicht „Sonne ins Herz“ ein und behandelte dann das brennendste Problem unserer Zeit: die Fürsorge aller Menschen, die wegen ihres Alters oder wegen eines Leidens nicht mehr arbeiten können. Man zahle ihnen zwar eine kleine Rente, die sie notdürftig am Leben halte, aber niemand kümmere sich um sie. Gerade die Jugend unserer Tage bringe

großen Magiern unterscheidet er sich dadurch, daß er stets sein schlichtes Priestergewand trägt, wenn er mit seinen Kunststücken frohes Lachen und Bewunderung auslöst. Es verschwanden Gegenstände irgendwo und tauchten an einem anderen Ort unversehens wieder auf. Es war ein Programm mit den tollsten Dingen, das jeden Besucher dankbar begeisterte. Daß der „Zauberpater“ auch einem gesunden Humor nicht abhold ist, bewiesen seine heiteren Plaudereien, mit denen er immer wieder aufwartete. Die dankbaren Zuschauer spendeten herzlichen Applaus für ihren „Zauberpater“.

Menzebach

ist die reelle - -
gute, billige Einkaufsquelle!

Zunehmende Beteiligung am Prämiensparen

Kreis Olpe. Die Zahl der Prämiensparer bei den öffentlichen Sparkassen in Westfalen und Lippe weist gegenüber dem Vormonat wiederum eine beachtliche Zunahme auf. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt (10. Sept.) des Vorjahres war eine Steigerung von 41 Proz. zu verzeichnen. Es ist erstaunlich, wie sehr diese von den öffentlichen Sparkassen eingeführte neue Sparform Eingang in die Bevölkerung gefunden hat. Der besondere Anreiz beim Prämiensparen liegt zweifellos darin, daß neben dem monatlichen Sparbetrag von 8,00 DM, der dem Prämiensparer bis zum Schluß des Jahres einen Sparbetrag von 96,00 DM sichert, noch zusätzlich bei jeder Monatsauslosung jeweils eine Prämie bis zum Höchstbetrag von 1000 DM gewonnen werden kann. Darüber hinaus findet am Schluß des Sparjahres noch jeweils eine Jahresauslosung statt, die wiederum jedem Prämiensparer Gewinnchancen bis zum Höchstbetrage von 1000 DM bietet.

Bei der letzten Auslosung am 10. September 1954 wurden insgesamt 23 417 Gewinne im Gesamtbetrage von 120 716 DM gezogen. Darunter befanden sich 37 Gewinne à 1000 DM. Die Teilnahme am Prämiensparen ist jederzeit möglich. Der Verkauf der Prämienlose erfolgt bei allen öffentlichen Sparkassen.

J. Hüttemanns letzter Weg

Attendorn. Sparkassendirektor a. D. Josef Hüttemann wurde am Samstagmorgen in der Familiengruft auf dem katholischen Friedhof beigesetzt. Eine große Trauergemeinde begleitete den Verstorbenen auf seinem letzten Gang durch seine Heimatstadt und nahm für immer von ihm Abschied. Am offenen Grab würdigten Stadtdirektor Dr. Weber als Vorsitzender des Sparkassenvorstandes, Rechtsanwalt Vigner als Vorsitzender der SGV-Abteilung und Schützenhauptmann Walther Siepe die Verdienste, die Hüttemann sich um die Stadt und das gesamte Sauerland erworben hat. Unzählbar waren die Kränze, die dann von den Vereinen und Freunden niedergelegt wurden als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung für das unermüdete Schaffen eines Mannes, dem die Heimat alles war.

Extrem leicht



Sie darf sich selbst loben!

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Antragsfrist läuft ab

Kreis Olpe. Gemäß § 91 Abs. 2 des Bundesentschädigungsgesetzes (Entschädigung für Schäden an Leben, Körper, Gesundheit, Freiheit, an Eigentum und Vermögen, im beruflichen und wirtschaftlichen Fortkommen, einschl. Versicherungs- und Versorgungsschäden) sind die Ansprüche auf Entschädigung bis zum 1. Oktober 1954 von den Berechtigten anzumelden, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Bundesgebiet haben. Für die übrigen Berechtigten ist die Anmeldung auf den 1. Oktober 1955 festgesetzt worden. Die Entschädigungsbehörden desjenigen Landes sind zuständig, in dem der Berechtigte am 1. Januar 1947 seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hatte.

Generalversammlung

der Kreisverkehrswacht in Attendorn
Kreis Olpe. Die Generalversammlung der Kreisverkehrswacht ist am 20. November diesmal in Attendorn im Hotel Rauch. Kraftfahrer können ihre Anträge auf Unfallfreies Fahren bis 10. Oktober 1954 an die für sie zuständige Ortsverkehrswacht einreichen. — Für Attendorn: Franz Kahlefeld; Grevenbrück: Pet. Kurzenacker; Kirchhundem: Bernhard Kirchhoff in Altenhundem; Drolshagen: Fahrlehrer Heinrich Rahrbach; Wenden: Josef Wurm in Schöna, oder Amtinspektor Schrage in Wenden; Olpe: Siegfried Hüpper (Stadtverwaltung).

Erhöhte Straßenbaukosten

Wenden. Im Zuge der Beratung über den I. Nachtragshaushaltsplan der Gemeinde Wenden für das Rechnungsjahr 1954 mußte der Gemeinderat feststellen, daß die im ordentlichen Haushaltsplan angesetzten 33 840 DM für Unterhaltung der Gemeindestraßen nicht ausreichen, sondern sich nach einer vorläufigen Feststellung auf 56 978 DM belaufen werden. Der Mehrbetrag wurde in den Nachtragshaushaltsplan aufgenommen.

Wenden. Für die Unterhaltung der gemeindeeigenen Häuser hatte man im Rechnungsjahr 1954 rund 5 000 DM vorgesehen. Dieser Betrag reicht bei weitem nicht aus, um alle an den Gebäuden notwendigen Instandsetzungen durchführen zu lassen. Für die in diesem Rechnungsjahr notwendigen Arbeiten sind 11 750 DM erforderlich.

Wenden. Das Einkommen der Gemeinde aus Holzverkäufen wird in diesem Jahr nicht wie angenommen 28 000 DM sondern nur 21 000 DM betragen. Es sollen nur Durchforstungen vorgenommen werden, wobei die Holzzerträge gering sind und die Arbeitslöhne in voller Höhe weiterlaufen.

Grevenbrück. Einen einmaligen Beitrag von 100 DM bewilligte der Gemeinderat für die evangelische Pfarrbücherei.

Kaufmannsgehilfenprüfung Herbst 1954

Kreis Olpe. Vor dem Prüfungsausschuß der Außenstelle Olpe der Industrie- und Handelskammer Siegen unterzogen sich am 18. September 27 Einzelhandelslehrlinge aus dem Kreise Olpe der Kaufmannsgehilfenprüfung. 25 Lehrlinge haben die Prüfung bestanden: Marita Schöne (Kurt Heuer KG., Olpe); Marlies Weber (Kurt Heuer KG., Olpe); Regina

Kappestein (Kebbekus & Eibach, Olpe); Gertrud Menne (Johann Knipp, Altenhundem); Anita Schade (Karl Meister, Altenhundem); Brunhilde Schulte (Alfred Meyer, Meggen); Christel Schäfers (Franz J. Menzebach KG., Olpe); Hans-Georg Hesse (C. Josef Harnischmacher KG., Olpe); Anneliese Feldmann (Josefine Feldmann, Olpe); Giesela Wiebelhaus (Bernhard Frerichmann KG., Olpe); Gertrud Griesse (Peter Kurzenacker, Grevenbrück); Ilse Steckelbach (Georg Heilmann, Olpe); Anneliese Gabriel (H. J. Belke & Söhne, Helden); Dorothea Bieker (Eugen Bieker, Bleche); Renate v. Schledorn (Paul Faust KG., Meggen); Renate Schlichter (Heinrich Hill AG., Filiale Altenhundem); Maria Theile (Adolf Kaiser, Olpe); Mechthild Dornseifer (Konsumgenossenschaft, Gerlingen); Anni Langenohl (Konsumgenossenschaft, Listerohl); Bernh. d. Besting (Hedwig Lingemann, Grevenbrück); Agnes Jung (Hubert Meeser, Silberg); Edeltraud Stülper (Norbert Cordes, Altenhundem); Gertrud Ziegeweid (Josef Halsband, Olpe); Ilse Selter (Mode und Heim, Kohl oHG., Attendorn); Alfred Hermes (Otto Beule, Maumke). — Regina Kappestein, Dorothea Bieker und Renate Schlichter erhielten das Prädikat „gut“.

Drolshagen feierte sein Erntefest

Trotz Unbilden des Wetters großer Viehauftrieb

Drolshagen. Nach dem Auftakt eines gemütlichen Beisammenseins im großen Festzelt am vergangenen Sonntag war der Dienstag mit seiner traditionellen Tierschau und dem altüberlieferten Erntefest wieder Höhepunkt der Veranstaltung. Zum Dank an den Allerhöchsten hatten sich die gläubigen Sauerländer vor Beginn ihres Festes im St. Clemens-Dom zu einem Festhochamt in Andacht versammelt. Schon am frühen Morgen setzte der Viehauftrieb ein, der gegenüber den Vorjahren einen Rekord brachte. Über 200 Stück Großvieh stellten sich dem Preisrichterkollegium, das bei der ausgeglichenen Güte kein leichtes Amt hatte. Reger Betrieb herrschte unterdessen auf dem Festplatz „Buscheid“, wo sich besonders die Jugend im großen Kirmestrußel tummelte. Im Festzelt konzertierte der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Drolshagen unter der Stabführung von Josef Kick.

In zügiger Programmfolge konnte punkt 12 Uhr das prämierte Vieh vorgeführt werden, wobei die stolzen Züchter gleichzeitig ihren Preis in Empfang nahmen.

Zu dem anwesenden Landvolk sprach Kreislandwirt Schürholz während des Festessens herzlich gehaltene Worte. Er hieß alle willkommen und begrüßte die Vertreter der Verwaltungen und der Geistlichkeit. Er ging kurz auf den Sinn und Zweck des Festes ein und wünschte trotz des schlechten Erntejahres einen guten Verlauf der geselligen Veranstaltung, nachdem die Bauern bei der Schau des Stalles und der Produkte bewiesen hätten, daß sie sich auch nicht von den Unbilden des Sommers unterkriegen ließen.

Landrat Metten übermittelte die Grüße des Kreises Olpe. Er wies auf die

Tradition des Festes hin und unterstrich das Recht des Bauern, trotz der schwierigen Lage den Ablauf des geselligen Lebens nicht zu hemmen. Nach harter und manchmal ergebnisloser Arbeit könne keiner dieses Recht streitig machen, auch einmal ausspannen, um neue Kraft für die noch zu leistende Arbeit zu sammeln.

Nach der großen Intensität des Bauern, im Jahre 1954 die Erträge doch noch zu steigern, sei es für die hart arbeitende Landbevölkerung ein schwerer Schlag, ein Katastrophenjahr zu erleben und damit fertig zu werden. Trotz aller Bemühungen sei es nicht gelungen, den Brotkorb des Volkes zu sichern, dessen Aufgabe es jetzt sei, den Landwirt in jeder Weise zu unterstützen. Der Bund und die Länder hätten in nächster Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß Hilfe geschaffen würde, denn landwirtschaftliche Überschüsse seien nicht vorhanden. Es sei nicht nur mit dem Verständnis für die Notlage allein getan, sondern es muß schnellstens positive Hilfe geleistet werden. Der Landrat richtete an alle Berufsstände den Appell, gemeinschaftlich die Notlage zu überwinden. „Nicht den Mut verlieren! Gläubig vertrauen auf das Walten des Allerhöchsten und wieder zum Pflug greifen, um die Saat für die Ernte des kommenden Jahres der Erde anzuvertrauen. Jeder hat die Pflicht, in Gemeinschaft die Last zu tragen“, so schloß der Landrat und wünschte allen besinnlichen Stunden der Freude.

Und diese guten Wünsche wurden in die Tat umgesetzt. Nach einem Konzert kam besonders die Jugend zu ihrem Tanz. Das naßkalte Wetter konnte dem frohen Verlauf der weiteren Veranstaltung keinen Abbruch tun, so daß sich auch das diesjährige Fest den vergangenen würdig anschloß.

Aus der Prämiierungliste

Eingetragenes Vieh — Rinder unter 2 Jahre: F. Hardenacke, Buchhagen (Ia und Ib); H. Theile-Ochel, Buchhagen (Ic und Id); H. Viedenz, Iseringhausen (Id und Iic); H. Luke, Alperscheid (IIa); F. Theile, Frenkhausen (IIb); F. Burghaus, Frenkhausen (IIc).

Rinder über 2 Jahre: H. Theile-Ochel, Buchhagen (Ia); H. Luke, Alperscheid (Ib und Ic); J. Theile, Fahrschotten (IIa und IIb).

Eingetragene Kühe unter 5 Jahre, in Milch: F. Hardenacke, Buchhagen (Ia und Ib); O. Theile-Ochel, Buchhagen (Ic und Id); J. Theile, Husten (IIa); J. Lange, Husten (IIc); H. Luke, Alperscheid (IIIa); F. Theile, Frenkhausen (IIIb).

Eingetragene Kühe unter 5 Jahren, tragend: H. Nebeling, Potzenhof (Ia, IIa, IIIa, IIIb, IIIc und IIId); F. Theile, Frenkhausen (Ib und Id); F. Hardenacke, Buchhagen (Ic und If); H. Luke, Alperscheid (Ie u. Iic); J. Theile, Fahrschotten (IIb).

Eingetragene Kühe über 5 Jahre, tragend: J. Theile, Fahrschotten (Ia); F. Hardenacke, Buchhagen (Ib und Ic). (Weitere Preisträger folgen)

Patronatsfest in Rüblinghausen

Rüblinghausen. Das Patronatsfest St. Matthäus wurde auch in diesem Jahre wieder besonders festlich begangen. Die kirchliche Feier am Morgen wurde durch eine Schützenmesse eingeleitet. Das Festhochamt um 9 Uhr zelebrierte Vikar Nöcker. In seiner Festpredigt richtete der Geistliche zu Herzen gehende Worte an die Gläubigen. Im achten Jahrhundert seien es nur wenige gewesen, die sich hier unter freiem Himmel in diesem Örtchen niederließen, und gestern vor 220 Jahren erhielt der damalige Pastor von Olpe die Genehmigung, hier an dieser Stelle die erste Kapelle zu erbauen. Die heutige Kapelle ist St. Matthäus geweiht. „Schmückt sie und haltet sie sauber als euer Heiligtum“, so sagte Vikar Nöcker. — Der Schreiber dieser Zeilen darf wohl hier einflchten, daß es bei den Rüblinghäusern an dem guten Willen nie gefehlt hat, ihre Kapelle zu einem wirklichen Schmuckstück zu gestalten. Daß es bisher nicht geschah, kann den Rüblinghäusern nicht zum Vorwurf gemacht werden. — Das Festhochamt wurde durch einige Lieder des Männergesangsvereins verschönert, der auch nach dem Hochamt — wie es in früheren Jahren schon immer üblich war — dem Vikar ein Ständchen brachte. Am Nachmittag fand dann noch eine feierliche Andacht statt. Viele Freunde, Verwandte und Bekannte feierten das Patronatsfest in schöner Eintracht gemeinsam mit den Rüblinghäusern.

Verkehrsunfälle

Kreis Olpe. Am vergangenen Wochenende kam es wiederholt zu Verkehrsunfällen, die in der Hauptsache auf den starken Verkehr der Manövertruppen zurückzuführen waren. Die Straßenverkehrsteilnehmer werden auf diesem Wege gebeten, während der Manöverzeit der alliierten Truppen (bis 28. September) besonders vorsichtig zu fahren. Bekannt ist, daß das Kolonnenfahren dem Militär vorbehalten ist, und andere Kraftfahrzeuge sich nicht einreihen dürfen. — Am Samstagmorgen kam es in Grevenbrück zu einem Zusammenstoß zwischen einem belgischen Jeep und einem Lkw. Es entstand Sachschaden. — In Lütringhausen havierte am Samstagnachmittag ein Kraftfahrer mit einem belgischen Lkw. Der Kraftfahrer erlitt Verletzungen am Kopf, das Krad wurde beschädigt. — Auf der Straße Oberveische—Helden fuhr am Sonntagnachmittag ein Pkw aus bisher unbekannter Ursache gegen einen Baum. Das Fahrzeug stürzte um. Zwei Insassen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Attendorn Krankenhaus gebracht werden mußten. — Sonntagabend fuhr ein belgisches Sanitätsfahrzeug in Weginghausen/Breite Hardt eine Böschung hinunter. Drei Soldaten wurden leicht verletzt, das Fahrzeug schwer beschädigt.

An Hundem und Lenne

Bilstein. Im Geschäft Peter Hoff sind Karten im Vorverkauf zur Operetten-Aufführung „Gräfin Mariza“ erhältlich. Die Aufführung ist am 27. September in der Sauerlandhalle Altenhundem, veranstaltet von der Kulturgemeinde Hundem-Lenne.

Grevenbrück. Eine Sondervorstellung vor den Schulkindern gab am Montag der bekannte „Zauberpaten“ Kessing in der Schützenhalle. Die Kinder waren restlos begeistert.

Grevenbrück. Mit den Steinmetzarbeiten an der Erinnerungstafel, die der Verband der ehemaligen Kriegsgefangenen und Heimkehrer am neuen Ehrenmal aufstellen wird, wurde der Grevenbrücker Bildhauer Heinz Vogt beauftragt.

Kolpingsfamilie flog aus

Grevenbrück. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche verließ schon früh am Sonntagmorgen ein Sonderomnibus mit den Grevenbrücker Kolpingsfrauen und ihren Angehörigen den Ort an der Veische. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich eine große Anzahl Mitglieder entschlossen, den Ausflug mitzumachen. Erstes Ziel der Fahrt war Wuppertal, wo man dem zoologischen Garten und der Schwebebahn einen Besuch abstattete. Eine weitere Etappe auf der Fahrt war der Wallfahrtsort Neviges. Weiter ging die Fahrt dann zur „Gruga“ nach Essen, wo eine längere Mittagsrast eingelegt wurde. Von Essen aus ging es weiter nach Gelsenkirchen und dann nach verschiedenen kleineren Aufenthalten wieder ins heimliche Sauerland.

Grevenbrück. Die für den letzten Sonntagabend angesetzte Versammlung des Brieftaubenzuchtvereins „Sauerland“ mußte aus verschiedenen Gründen verlegt werden. Wahrscheinlich findet die Versammlung jetzt am kommenden Sonntagabend statt.

Jugend-Kurzschriftwettbewerb

Altenhundem. Aus Anlaß des 30. Geburtstages der Einheitskurzschrift wurde am letzten Sonntag in ganz Deutschland ein Jugendleistungsschreiben in Deutscher Einheitskurzschrift durchgeführt. Auch in Altenhundem beging die Stenijugend diesen Geburtstag mit einem Wettstreben der Jugend bis zu 18 Jahren. Es wurden Uebertragungen von 90 bis 220 Silben durchgeführt. Am Nachmittag war für die jungen Wettkampfteilnehmer eine kleine Feierstunde im Gasthof Max Cordes vorbereitet, in deren Verlauf gleichzeitig Stenijugendleiter Dr. Haeger die Siegerehrung vornahm. Als erster Sieger und gleichzeitig auch als Kreisjugendmeister ging Horst Loebe, Altenhundem, aus dem Wettstreben hervor und als Kreisjugendmeisterin Mechthild Stangier, Altenhundem.

Siegerliste

220 Silben: Horst Loebe, Herbert Hesse, Mechthild Stangier; 180 Silben: Helmut Müller, Christa Büngener, Mechthild Hebbeker; 140 Silben: Hanna Heinemann, Karlheinz Schäfer, Magdalene Arens; 120 Silben: Margret Schulte, Ursula Cordes, Christa Lillpopp; 100 Silben: Willi Rath, Liselotte Hesse, Günter Sömer; 80 Silben: Sigrid Krohne, Marianne Jankowsky, Rita Müller, Annette Wurm.

Ruth Trumm in Altenhundem

Altenhundem. Die bekannte Schauspielerinnen Ruth Trumm spricht heute um 20 Uhr im kath. Jugendheim Goethes

Der Sport ist Arzt am Krankenlager der Volkes

Ärzte für die Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit durch Leibesübungen

Kreis Olpe. „Leibesübungen und Gesundheitserziehung“ hieß das Leitthema des diesjährigen Kongresses der deutschen Sportärzte, die sich das Sportheim Ludwigshöhe bei Edenkoben als Tagungsort ausgewählt hatten. Die zahlreichen Fachreferate der Sportärzte aus der Bundesrepublik, Berlin, der Sowjetzone und dem Saargebiet, aber auch aus mehreren Ländern des Auslandes liefen immer wieder darauf hinaus, im Sinne des Leitthemas aufzuzeigen, daß der Sport und die Leibesübungen überhaupt entscheidend dazu beitragen können, die

Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des einzelnen zu erhalten. Allerdings müssen sie sinnvoll betrieben werden, und das bedeutet, daß der Arzt entscheiden muß, welche Art von Leibesübungen für den einzelnen geeignet ist und wie weit die Beanspruchung gehen darf.

Die Mediziner waren sich einig darüber, daß sie nicht dem Sport als Selbstzweck dienen wollen, sondern der gesamten Bevölkerung Deutschlands, die zwar ein höheres Lebensalter hat, deren Gesundheits- und Leistungsniveau aber gleichzeitig erschreckend abgesunken ist. Wiederholt wurde auf der Tagung ein Wort des Bundeskanzlers aus seiner Kölner Oberbürgermeisterzeit im Jahr 1926 zitiert: „Der Sport ist der Arzt am Krankenlager des deutschen Volkes.“ Gleichzeitig wurde aber auch lebhaft bedauert, daß dieser Arzt nicht konsultiert wird, daß für den Breitensport weder Mittel, noch Sportstätten, noch Zeit zur Verfügung stehen. Man braucht diese Mittel nicht für den Sport, sondern für die Menschen, die durch Leibesübungen gesund bleiben oder Schädigungen überwinden sollen.

Ein klassisches Beispiel für die Richtigkeit dieser Auffassung bietet der Verkehrtensport, über den eingehend gesprochen wurde, und der auch in Zukunft von den Sportärzten mit besonderer Hingabe gefördert werden soll. Dr. Meilerowicz (Berlin), der ehemalige Spitzensprinter, ging sogar soweit, die Relationen zwischen Volkssport, Volksgesundheit und Volkswirtschaft aufzuzeigen. Mit verblüffenden Zahlen belegte er seine Forderung, durch eine vernünftige Koordinierung von Leibeserziehung und Gesundheitserziehung, durch die Schaffung von

Ausgleich und Entspannung

mit Hilfe vernünftig betriebener Leibesübungen schwere Schädigungen des Volks-

„Iphigenie“. Es ist erfreulich, daß die Kulturgemeinde Hundem-Lenne diese Veranstaltung an den Anfang ihrer Spielzeit gesetzt hat. Der Eintrittspreis zu dieser kulturellen Veranstaltung beträgt 0,50 DM.

Abschiedsspiel

der Kirchhundemer Alte Herren
Kirchhundem. Die Kirchhundemer Fußballer, die im Meisterschaftsjahr 1947/48 die Kreismeisterschaft errangen, hatten sich am Samstag noch einmal zu einem Abschiedsspiel zusammengefunden, um damit endgültig dem grünen Rasen Lebewohl zu sagen. Als Gegner war die Alte Herrenmannschaft von Saalhausen angetreten. Das Abschiedsspiel endete nach ausgeglichenen Leistungen beider Mannschaften unentschieden (2:2).



Wo ist der Kenner, der die gute Ova nicht kennt?

Neue Termine im Fußball

Kreis Olpe. Kreisvorsitzender Sangermann gibt folgendes bekannt: Die Termine für die II. Kreisklasse konnten erst jetzt für die kommenden Wochen festgesetzt werden. Die genaue Liste geht den Vereinen im Laufe der Woche zu. Nachstehend werden wegen der Eilbedürftigkeit die Paarungen für kommenden Sonntag, den 26. September bekanntgemacht (in Klammer die Namen der Schiedsrichter). Gruppe A: Attendorn (R) gegen Lichtinghausen (Kühr); Hützemert gegen Altenhof (R) (Klopries); Olpe (R) gegen Hünshorn (R) (Schönauer); Drolshagen gegen Biggetal (Scherer, Olpe); Ottingen gegen Drolshagen (R) (Rademacher); Listerohl — Oberveische (R) (Lenninger). Gruppe B: Oberelspe gegen Halberbracht (Schauerte); Kirchhundem gegen Langenei-Kickenbach (R) (Gürtler); Grevenbrück (R) — Albaum (Epe); Benolpe — Saalhausen (Grimoni); Welschen Ennest — Heinsberg (Blume). — Nach der Anordnung des Kreiswartes sind die gastgebenden Vereine verpflichtet, die angesetzten Schiedsrichter und die jeweiligen Gastmannschaften unverzüglich einzuladen.



Zum Picknick am Wochenende...

...dazu gehört Kaffee, heiß in der Thermosflasche — Brot, Aufschnitt und die feine Sanella, frisch in der goldenen Frischhaltepackung. Die mögen alle gern, und dabei ist sie gar nicht teuer, denn die Hausfrau bekommt Sanella überall zum soliden Preis. Sanella ist ganz rein und garantiert frei von künstlichen Farbstoffen. Ihre Spitzenqualität hat sie in 50 Jahren so beliebt gemacht.

Alles, was eine Margarine wirklich gut ist in Sanella enthalten.

Alles Gute in SANELLA

Seit 50 Jahren im Dienst der Hausfrau

Oper im Einraumtheater

Oldenburg. — Als Auftakt der Reihe „Der Versuch“ zeigte das Oldenburgische Staatstheater im vollbesetzten Schloßsaal „Des Simplicius Simplicissimus Jugend“, eine szenische Chronik mit Musik von Karl Amadeus Hartmann und Hermann Scherchen. Die Aufführung war der erste Versuch einer Opernaufführung im Einraumtheater. Die Inszenierung von Walter Thomas suchte ihre Wirkung bewußt im Primitiven. Dabei hatten die auf einem rohen, durch den Saal führenden Brettersteg gespielten Szenen stellenweise den Charakter einer Tanzpantomime. Der Ver-

Sich bemühen, auf die Gewöhnlichkeit mit seinem Geist zu wirken, ist, so als ob man versuchte, einen Block mit einem Rasiermesser zu behauen. Feiner Geist und hochgebildeter Geist sind nicht halb so nützlich wie Gemeinverstand; vierzig kluge Menschen kommen auf einen Mann von Geist; und wer nichts als Gold im Beutel führt, ist täglichen Verlusten ausgesetzt, aus Mangel an Kleingeld. Swift

zicht auf jedes Requisit — selbst Waffen und Werkzeuge wurden nur durch Haltung und Bewegung der Darsteller angedeutet — stellte an das schauspielerische Können der Sänger große Anforderungen. Ein Sprecher, der betont salopp mit brennender Zigarette auftrat, erläuterte Sinn und Bedeutung der einzelnen Szenen des Spiels vom Sterben der Deutschen im Dreißigjährigen Krieg. Die Leitung des in einer Saalecke postierten Orchesters hatte Generalmusikdirektor Ratjen. Die Titelrolle sang und spielte Greetje Burbach. Der Beifall zum Schluß des pausenlosen Spiels setzte nur zögernd ein, war dann aber herzlich und anhaltend.

Bürohaus statt Tempelruine

London. — Die nahe der Londoner St. Paulskathedrale freigelegte Ruine eines etwa 1800 Jahre alten römischen Tempels entging nur knapp den Baggern, die das Grabungsgelände für den Bau eines großen Bürohauses einbauen sollen. Einsprüche der Geologen erreichten wenigstens eine vorläufige Gnadensfrist für ein Studium der Fundstätte. Der Tempel — der einzige bisher in London entdeckte — war dem persischen Gott Mithras geweiht, dessen Kult unter den römischen Soldaten und Kaufleuten der ersten nachchristlichen Jahrhunderte weit verbreitet war. Eine gut erhaltene steinerne Büste des Gottes wurde zutage gefördert.

Antipoden

Der Lehrer hatte den Kindern den Begriff Antipoden erklärt. Abschließend meinte er: „Wenn ihr euch morgens beim Anbruch des neuen Tages erhebt, so gehen unsere Antipoden erst zu Bett. Welcher Mensch ist nun beispielsweise ein Antipode?“ Fritzchen Müller meldete sich: „Mein Vater, Herr Lehrer.“

Selbstgebacken

Vor der jungen Frau steht ein junger Wanderbursche und bittet um eine Wegzehrung. „Sind Sie nicht einer von den drei jungen Leuten, denen ich neulich einen selbstgebackenen Kuchen geschenkt habe?“ „Stimmt! Ich bin der einzige Überlebende.“

Urlaubsbericht

„Adele hat mir einen 12 Seiten langen Brief aus ihrem Urlaub geschrieben.“ „Du lieber Himmel! Was schreibt sie denn alles?“ „Sie schreibt, sie wird mir alles mündlich erzählen, wenn sie wieder hier ist.“

Die böse Migräne

Ursachen oft in seelischen Spannungen — Was können wir tun?

Es gibt viele Leiden, deren Ursachen man zu meiner Studentenzeit noch gar nicht kannte und die heute als seelisch bedingt angesehen werden. Auch das alte böse Übel namens Migräne hat es sich gefallen lassen müssen, daß sich die Auffassung der Wissenschaft über sie im Laufe der Zeit gewandelt hat. Wir wissen heute, daß ihr physische Faktoren zwar Vorschub leisten können und daß sie sich in gewissen Familien zu vererben scheint, aber die Erfahrung hat auch gelehrt, daß ihre vorwiegende Ursache in seelischen Spannungen begründet liegt.

In den meisten Fällen schwindet die Migräne dahin, wenn die für sie verantwortliche psychische Spannung beseitigt ist. Der Erfolg hängt allerdings davon ab, daß man eben dieses Leiden der Seele erkennt. Notwendig dazu ist die Zusammenarbeit zwischen Arzt und Patient und die Fähigkeit und der Wille des Kranken, sich ganz auf Genesung einzustellen und seiner Seele die nötige Ruhe zu geben.

Das klingt sehr einfach; ist aber schwierig genug. Gerade wer an Migräne leidet, neigt meistens recht wenig zu innerer Ausgeglichenheit. Hätte er die Begabung dazu, ließe er nicht an Migräne. Von mir selbst weiß ich, wie endgültig ein solches Leiden durch eine Änderung der seelischen Haltung verschwinden kann. Als junger Mann hatte ich sehr unter der Migräne zu leiden. Ich war schüchtern und schwebte dauernd in der Furcht, mich lächerlich zu machen. Als ich mir dessen bewußt wurde und die Minderwertigkeitsgefühle von mir abschüttelte, da verließ mich auch die Migräne.

Einige der zur Migräne führenden inneren Spannungen beruhen auf extremer Schüchternheit, Furchtsamkeit, auf anhal-

Im Altertum gab es keine Bergsteiger

Die Berge waren den Göttern geweiht — Empedokles stürzte sich in den Ätna

Es dürfte Millionen Jahre lang Berge gegeben haben, ehe einmal ein Mensch auf den Gedanken kam, einen hohen Berg zu besteigen. Wer der erste „Alpinist“ gewesen ist, wissen wir nicht. Vielleicht war es der Dichterphilosoph Empedokles, der sich den Göttern gleich dünkte und sich in den Krater des 3300 Meter hohen Ätna stürzte.

Die hohen Berge galten früher als Sitz der Götter und durften, wie der Olymp der Griechen, von keinem Menschen Fuß entweiht werden. Eine weltliche Auffassung hatte Kaiser Hadrian, der einmal den Ätna bestieg, um von dort den Sonnenaufgang über dem Meer zu erleben.

Im Mittelalter glaubte man zwar nicht mehr an Göttersitze, auf den wolkenumhüllten Bergen, dafür machten jetzt Hexen und böse Geister die Berge unsicher, so daß sich niemand getraute, größere Höhen zu besteigen. Trotzdem gab es auch im 10. Jahrhundert einen „Alpinisten“, wenn auch aus Habgier. Der Graf von Turin hoffte, auf dem 3600 Meter hohen Mont Genevre einen antiken Schatz zu finden. Vorsichtshalber ließ er sich von einer ganzen Karawane Mönche begleiten, die die bösen Geister austreiben sollten. Als sie auf halber Höhe waren, brach ein fürchterliches Unwetter los, und alle flohen entsetzt zu Tal.

Es gab damals viele verbotene Berge. Noch im 14. Jahrhundert hatte der Rat

der Stadt Luzern die Besteigung des Pilatus bei hoher Kerkerstrafe verboten, angeblich, weil viele Menschen bei dem Versuch der Besteigung ums Leben gekommen waren. Es ist noch keine 200 Jahre her, daß der Genfer Naturforscher B. von Sausure anregte, die Alpenwelt planmäßig zu erschließen, vor allem den Montblanc zu besteigen, der damals als der höchste Berg Europas galt. Der Schweizer Forscher setzte sogar einen hohen Preis aus für die Ermittlung eines gangbaren Wegs auf den Montblanc.

Das ist der Herbst

Von Knut Hamsun

Der Herbst streicht kalt um Tor und Stein. Tag ist in Dunkelheit gehüllt. Das Leben, kaum erkämpft, verspielt. Vergänglich ist jedwedes Sein. Der Mensch nur lebt so lang.

Nun schließ das Haus, die Kammer zu! Das Gras fällt hin, das Korn ist eingebracht. Alles vergeht. Das Laub fällt in der Nacht. Fällt hin in Todesqual und Schlummerruh. Der Mensch lebt nur so lang.

(Deutsch von Georg Schneider)

Alles geht schief / VON WALTER WEILAND

„Gar nichts verstehe ich!“ Juan schlug mit der Faust auf den Tisch.

Das nette Mädchen dahinter bekam ängstliche Augen.

„Ich will nach Porte Allegre und weiter nichts“, schrie er. „Sie sind so störrisch und wollen einen nicht mal dahin bringen, wohin man will. Es ist unglaublich!“

Der Dicke rückte an seiner Krawatte. „Wenn Sie nun in der Nähe von Porte Allegre mit dem Fallschirm abspringen würden“, schlug er vor. „Wir könnten ja telefonisch ein Taxi bestellen, das Sie in die Stadt fährt. Natürlich auf unsere Rechnung.“

„Um Himmels willen“, entsetzte sich Fernando.

„Sie muten uns vielleicht was zu!“ blitzte ihn Juan an.

UNSER RÄTSEL



Wohin geht die Reise?

Auflösung des letzten Rätsels

Waagrecht: 1. Akrobat, 6. Ta, 7. da, 8. Luzerne, 11. Ali, 12. ein, 13. Gin, 14. Reklame.

Senkrecht: 1. Atelier, 2. Kanu, 3. Orgel, 4. Aden, 5. Taberne, 9. Zank, 10. Riga.

befangen sollen wir unsere „seelische Wetterlage“ studieren, sollen herauszufinden versuchen, ob es irgend etwas gibt, was uns ständig quält und Sorgen bereitet. Gibt es einen Menschen, mit dem Sie ständig Streit haben? Haben Sie etwas zu fürchten? Wenn Sie das selbst herausfinden und selbstständig damit fertig werden, dann kann Ihnen schon das allein die böse Migräne nehmen.

Sind aber Ihre inneren Konflikte zu tief eingewurzelt, dann bitten Sie Ihren Arzt, er möge Sie einem Psychiater überweisen. Was auch die Spötter dagegen sagen mögen, uns steht eine Reihe von Erfahrungen zur Seite, die in großen Krankenhäusern gesammelt werden konnten. Mit der Migräne fertig zu werden, gehört nicht zu den schwierigsten Problemen der modernen Wissenschaft.

Dr. A. Morgenstern

Keine „fromme Kalendergeschichte“

In Anwesenheit von Botschafter Francois-Poncet sowie Vertretern von Kirche und Staat wurde in Bonn unter dem Titel „Der Abtrünnige“ die deutsche Fassung des französischen Filmes „Le Déroqué“ uraufgeführt. Der mehrfach prämierte Film hat in Frankreich bereits heftige Diskussionen ausgelöst. Auch in Deutschland werden die Meinungen nicht einheitlich sein.

„Le Déroqué“, der Titel, ist schwer übersetzbar. Der Mann, der den Rock auszog, mußte man sagen, und der Mann, der den Priesterrock auszog, ist gemeint. Ein religiöses Thema also, aber, wie der Leiter der kirchlichen Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit, Direktor Anton Kochs, bei der Bonner Aufführung formulierte, keine „fromme Kalendergeschichte“. Ganz im Gegenteil. Der Film operiert mit einer derartig schonungslosen und fast grausamen Härte, stellt die größten Geheimnisse des Glaubens in einen für die Katholiken fast

unerträglich profanen Rahmen, nennt das Heiligste in einem Atemzug mit dem Gewöhnlichsten, so daß man mit Recht von einer „christlichen Schocktherapie“ spricht.

Viele Fragen ergeben sich. Ist dieser Film nicht eigentlich ein Ärgernis? Darf man überhaupt das Geheimnis der Messe in eine solche Umgebung stellen? Darf man das Geheimnis des Priestertums, das hier in erschütternder Weise deutlich gemacht wird, so darstellen? Man wird bei diesem Streifen nicht die Einzelszenen beurteilen dürfen. Sie sind als solche auch gar nicht so entscheidend. Der Film im ganzen wirkt gerade in seiner schonungslosen Härte, in seiner unerbittlichen Grausamkeit als eine Dokumentation der inneren Kraft und Stärke des Priestertums. Keiner kann sich diesem Schluß entziehen und es dürfte selbst dem ungläubigsten Kinobesucher schwerfallen, über die aufgerissene Thematik mit einem Lächeln hinwegzugehen.

Kulturnotizen

Georg Kaisers „Die Bürger von Calais“, seit Jahrzehnten in Berlin nicht mehr aufgeführt, wurde zu den Berliner Festwochen in einer Neueinstudierung von Karl Heinz Stroux im Schloßpark-Theater herausgebracht, die mit sehr herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Die Bühnenbilder, ganz auf Schwarz, etwas Grau und ein kühles Blau gestimmt, gaben dem Drama geistig-sittlicher Entscheidungen einen klaren und abstrakt modernen Hintergrund. Die Leidenschaft von Georg Kaisers Impuls und die gläserne Durchsichtigkeit des von ihm gewählten Konfliktes vereinigten sich in der Darstellung der Schauspieler zum Eindruck einer „glühenden Kälte“. Im Mittelpunkt stand Walter Frandl als Anführer der Bürger, der sich selbst als erster opfert.

Auf einem Liederabend zu den Berliner Festwochen vereinigten sich Erna Berger und Dietrich Fischer-Dieskau zur Gestaltung der Hugo-Wolf-Lieder „Aus dem italienischen Liederbuch“. Das beglückende Erlebnis zweier begnadeter Stimmen und vollendeter Gestaltung löste sich bei den Zuhörern im ausverkauften Konzertsaal der Hochschule für Musik in einem mehr als halbstündigen Applaus.

Der Niederländische Reichsdienst für altertümliche Forschung teilte mit, daß in Deventer Reste von zwei etwa 2000 Jahre alten Bauernhöfen freigelegt wurden. Aus den Grundrissen geht hervor, daß diese Höfe 29 und 25 Meter lang und sieben Meter breit waren und bereits aus einem Wohnhaus und einem Betriebsstall bestanden. Außerdem wurden die Spuren von zahlreichen kleineren Gebäuden oder Hütten entdeckt, die wahrscheinlich als Erntespeicher gedient haben.

Der Kölner Polizeipräsident „klappte“ die erste Aufnahme für den Film „Drei vom Variété“, die Standard Film (Hamburg) im Williamsbau in Köln dreht. Die Kamera filmt ein Nummern-Girl, das die drei vom Variété (Ingrid Andree, Erich Schellow und Franco Andrey) ankündigt.

Bei der Eröffnung der Westberliner Amerika-Gedenkbibliothek gab es einen starken Besucherandrang. Die 82 Meter lange Les- und Ausleihhalle war zeitweise so überfüllt, daß die Bibliothek vorübergehend von der Polizei geschlossen werden mußte. Noch am späten Nachmittag standen lange Schlangen von Interessenten in der großen Lesehalle an, um Leihbücher registrieren zu lassen. Hunderte von Besuchern warteten zur gleichen Zeit geduldig auf Einlaß. Die Bibliotheksleitung schätzte etwa 1800 erwachsene Leser, 2954 Bücher seien nach Hause entliehen worden.

Der Freiburger Dompräbendar Dr. Karl Becker ist zum neuen Vorsitzenden des Direktors des Katholischen Rundfunkwerks in Deutschland und gleichzeitig zum Leiter der Hauptstelle für die katholische Rundfunkarbeit ernannt worden.

Bei der Öffnung des 136. Grabes in der Nekropolis der Etruskerstadt Spina bei Ferrara sind Schätze von außerordentlichem Wert gefunden worden. Das Grab enthielt über 80 Kunst- und Gebrauchsgegenstände, darunter ein goldenes Diadem mit der Reliefdarstellung eines pfelschießenden Zentauren, zwei silberne Fibeln, zwei bronzene Kandelaber, die bronzene Statue eines Speerwerfers, elf Bronzefiguren und drei Elfenbeinwürfel. Die Grabstätte stammt wahrscheinlich aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert. Spina liegt heute unter dem Wasserspiegel des Comacchio-Sees. Zahlreiche Gräber seiner Nekropolis sind vor Monaten von unbekannt gebliebenen Tauchern erbrochen und ausgeraubt worden.

Welcher Apparat rasiert am besten?



Derjenige, der schnell, sauber, bequem und dabei absolut haarschonend rasiert. All diese Forderungen erfüllt der PHILIPS Trockenrasierer mit dem Doppelkopf.



Bequemlichkeit
Ohne Vorbereitung kann man sich an jeder Steckdose rasieren, denn der Universal-Stecker paßt für Gleich- und Wechselstrom, 110 und 220 Volt, Normal- und Schuko-Steckdosen.



Schonung der Haut
Er hat einen Kollektor-Motor, der mit kreisenden Schermessern arbeitet und daher jede Vibration während des Schneidvorganges ausschaltet.



Schärfe der Rasur
Um den Doppelscherkopf liegt ein Spannung, der die Haut automatisch spannt und dadurch die Haare aufrichtet. Nach der Rasur verschwindet das Haarende wieder in der Hautoberfläche.



Schnelligkeit
Die beiden Scherköpfe wirken mit ihren Schermessern entgegengesetzt, daher rasiert PHILIPS Scher Mann gleichzeitig mit dem Strich und gegen den Strich.



Rasieren von Bartwurzeln
Die Schlitze im Scherkopf laufen strahlenförmig in alle Richtungen und fangen daher Barthaare in jeder Bartwuchsrichtung ein.



Entfernen von kurzen und langen Barthaaren
Die Schlitze, die auf der Haut liegen, fangen die Bartstoppeln ein. Die Schlitze an der Seitenkante des Scherkopfes erfassen die längeren Barthaare. Die Funktion von sieb- und kammtartigen Scherköpfen wird hier in einem System vereint.



Leichte Reinigung
Die abgeschnittenen Barthaare werden in einer Haarkammer aufgefangen. Nach der Rasur läßt sich die Haarkammer in wenigen Sekunden reinigen.



Überzeugen Sie sich selbst durch eine unverbindliche Vorführung im Fachgeschäft von den Vorzügen des PHILIPS Trockenrasierers, des zur Zeit am meisten gekauften Trockenrasierers in Deutschland und in der Welt.

DEUTSCHE PHILIPS GMBH., HAMBURG 1
Mönckebergstraße 7 — Postfach 1093

Senden Sie mir bitte unverbindlich die Broschüre 817 über den PHILIPS Trockenrasierer

Name:
Ort:
Straße:

„Atom-Anni“ im Manöver

Autobahn-Marsch im 50-Kilometer-Tempo
„Weiße Mäuse“ halten Verkehr flüssig



Das in Pirmasens stationierte 59. amerikanische Artillerie-Bataillon befindet sich gegenwärtig mit sechs Atomgeschützen auf großer Fahrt durch West-Deutschland. Dabei sollen die Beweglichkeit erprobt und Erfahrungen für den Transport der schweren Geschütze gesammelt werden. Unser Bild zeigt die „Atom-Anni“ in Feuerstellung.

Düsseldorf. — Die Verkehrspolizei von NRW schlägt in diesen Tagen eine gewaltige Schlacht — längst bevor die eigentlichen Manöverschlachten zwischen Osnabrück-Bielefeld-Dortmund in Gang gekommen sind und die ersten MG's rappeln. Tausende von „weißen Mäusen“ sind mit Sprechfunk und Krädnern, Polizei-Einsatzstreifen und starken Hilfsmannschaften der örtlichen Polizei-Dienststellen unterwegs, um den riesigen Kraftfahrzeugverkehr im nordrhein-westfälischen Raum durch die Truppenbewegungen nicht in einen Verkehrs-Chaos untergehen zu lassen.

Pausenlos rumpelten die riesigen Fahrzeuge nach Osten, flankiert von Polizeiwagen, deren Vorausabteilungen zur richtigen Minute den gewaltigen zivilen Verkehrsstrom ab- und umleiteten. Die Flüssigkeit des Verkehrs sollte und mußte erzwingen werden — und es gelang, wenn auch manchmal diese „Flüssigkeit“ nur einen Kilometer pro Stunde betrug. Aber länger als eine Stunde dauerten diese Stockungen bisher und im allgemeinen

jedenfalls nicht — und das ist eine Meisterleistung der „weißen Mäuse“ aus NRW, die von den Kraftfahrern rückhaltlos anerkannt wird.

Auf der Autobahn Düsseldorf-Köln: Auf der Gegenseite blinkt in Sekundenabständen ein roter Stern, Polizeikräder donnern vornweg und dann kommt „Sie“, die sagenhafte „Atom-Anni“, eins der riesigen Atom-Geschütze der amerikanischen Armee, die von Süddeutschland über die Rhein-Ruhr-Autobahn zum Manöverraum rollen. Eine mächtige Zugmaschine am Anfang, dann die Lafette mit dem ungeheuren Geschützrohr, dahinter eine zweite Zugmaschine. Fahrer und Beifahrer traktieren die Sprechfunk-Verbindung, über die sie während der Fahrt untereinander und mit ihren weitest entfernten Kommandostellen zu jeder Sekunde in Kontakt bleiben.

Im 50-Kilometer-Tempo rollt der Koloss vorbei, während die Polizei den Strom der zivilen Fahrzeuge auf Nebenstraßen ablenkt. Und plötzlich erwachen die kleinen Dörfer und Städte neben der Autobahn zum Leben, als wäre ein Dornröschenschlaf durch den ungeheuren Fahrzeugstrom plötzlich zu Ende gegangen. Die

Menschen hier haben vielleicht nie gehört, wie riesenhaft dieser Industrie-Verkehr ist, der sich nun für eine Stunde durch die engen Straßen ihrer kleinen Stadt bewegt. Sie liegen in den Fenstern und stellen Stühle vor ihren kleinen Häusern auf und erleben auf ihre Art den Beginn eines Manövers, das die größte militärische Übung der Nachkriegszeit auf westdeutschem Boden ist.

Panzerschrank gestohlen

Inhalt: 12 000 Mark Bargeld — Mit Dreiradlieferwagen abtransportiert

Uitzburg (Holstein). Ein Panzerschrank mit zwölftausend Mark Bargeld wurde von Unbekannten in der Nacht zum Dienstag aus der Nebenstelle Uitzburg der Sparkasse des Kreises Segeberg (Schleswig-Holstein) gestohlen. Nach den Ermittlungen der Polizei transportierten die Diebe ihre Beute mit einem Dreiradlieferwagen ab, den sie zuvor in Uitzburg gestohlen hatten. Die Polizei vermutet, daß hier die gleichen Männer am Werk waren, die Ende August in dem nur zwei Kilometer von Uitzburg entfernten Henstedt aus der Nebenstelle der dortigen Kreissparkasse einen Panzerschrank mit siebzehntausend Mark entwendeten.

Tod nach Kopfsprung ins Wasser

Düsseldorf. — In diesen Tagen starb in Düsseldorf ein 17-jähriger Schüler, der am

Smith droht Todesstrafe

... wenn kanadische Truppen als Besatzungsmacht gelten

Dortmund. — Veragt wurde am Dienstag eine Verhandlung vor dem britischen Militärgericht in Dortmund gegen den 56-jährigen naturalisierten deutschen Schachmeister Carl Smith aus Wickede (Ruhr), der beschuldigt wird, am 7. September 1954 in seiner Wohnung in Wickede den 20-jährigen kanadischen Soldaten Lawrence Adam Campbell mit einem Messer tödlich verletzt zu haben. Bis zur neuen Verhandlung am 29. September vor einem britischen Militärgericht in Düsseldorf soll durch gerichtliche Erkundigungen bei der kanadischen Regierung in Ottawa und der Bundesregierung in Bonn geklärt werden, ob die kanadischen NATO-Truppen in Deutschland als Besatzungstruppen gelten oder nicht. Die Kanadier beziehen im Gegensatz zur britischen Besatzungsmacht keine deutschen Besatzungsgelder.

Wie der Gerichtsvorsitzende ausführte, sei diese Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung, weil nach englischem Recht auf einen Angriff gegen einen Angehörigen der Besatzungsmacht, der zum Tode geführt habe, die Todesstrafe stehe. Falls die Kanadier in Deutschland als Sicherheits- und nicht als Besatzungstruppen gelten würden, erwäge das Gericht, dem Antrag der Verteidigung nachzukommen und den Angeklagten Smith einem deutschen Gericht zu überantworten, wo er nach deutschem Recht angeklagt werde. Das würde bedeuten, daß Smith mit dem Leben davonkomme, falls das Gericht im vorliegenden Falle Notwehr verneine, während der Angeklagte nach englischem Recht mit dem Tode bestraft werde.

Der Angeklagte Smith, der in Kanada geboren ist, aber in früher Jugend nach Deutschland kam und hier naturalisiert wurde, sagte vor Gericht aus, daß in den frühen Morgenstunden des 7. September Campbell und ein anderer kanadischer Soldat gewaltsam in sein Behelfsheim in einem Steinbruch in Wickede eingedrungen seien. Die beiden Soldaten hätten von außen die Fensterläden aufgerissen. Er, Smith, der allein in dem Behelfsheim wohne und schon einmal im Juni ohne Grund von Soldaten niedergeschlagen worden sei, habe große Angst gehabt. Obwohl er die beiden Soldaten gebeten habe, in ihr Camp zurückzukehren, hätten sie die Tür eingedrückt und seien in seine Wohnung eingedrungen.

Er habe dann zunächst Campbell mit den Armen wieder die Treppe hinuntergedrückt. Als Campbell jedoch wieder in drohender Haltung auf ihn zugekommen sei, habe er diesen Angriff mit einem Stock abgewehrt. Schließlich habe er zu einem Brotmesser gegriffen und dieses zu seinem Schutz vor sich gehalten. Campbell müsse dieses Messer nicht bemerkt haben, denn er sei in gebückter Haltung in das Messer hineingelaufen. Nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft muß auch Campbell den 24 Zentimeter tiefen Bauchstich zunächst nicht gemerkt haben, denn er verließ nach dem Zwischenfall mit seinem Kameraden die Wohnung von Smith und brach erst nach 20 Minuten auf dem Weg zu seinem Camp tot zusammen. Kurz vorher hatte sein Kamerad plötzlich ausgerufen: „Du hast ja einen roten Flecken auf dem Bauch!“

Jeep blieb im Watt stecken

Cuxhaven. — Im Gegensatz zu den meisten Bomben erreichte ein Jeep der britischen RAF nicht die Zielsandbank Knechtsteden im Nordseewatt. Das Fahrzeug blieb trotz seiner hohen PS-Zahl im Schlack stecken. Die britischen Soldaten, die von Cuxhaven-Sahlenburg aus bei Ebbe aufgebroschen waren, konnten sich vor der Flut noch rechtzeitig wieder auf das Festland retten. Der Jeep wurde, nachdem ein Bergungsfahrzeug es vergeblich versucht hatte, von nur vier PS, d. h. von vier watterge- wohnten Pferden, wieder an die Küste gezogen.

Einen neuen Soldatenfriedhof mit annähernd 1000 Gräbern wird der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge in einer Waldparzelle bei Reifferscheid im Kreise Schleiden anlegen. Die Totenstätte soll die sterblichen Überreste gefallener Soldaten aufnehmen, die im letzten Kriegswinter bei Reifferscheid gefallen waren. Seit 1946 besteht dort ein provisorischer Soldatenfriedhof.

Seit dem 1. April 1954 haben 300 000 Personen das Hermannsdenkmal bei Detmold bestiegen. Wie der Verkehrsverband Teutoburger Wald am Montag mitteilte, wird die Zahl der Besucher, die am Hermannsdenkmal weilten und die Mühe des Aufstiegs scheuten, auf das Vier- und Fünffache geschätzt.

Sohn wollte Giftpraline naschen

Christa Lehmann gesteht Mordversuch an der Mutter ihrer Freundin

Mainz. Die Wormser Giftmörderin Christa Lehmann gestand am Dienstag vor dem Mainzer Schwurgericht, daß sie mit der von ihr vergifteten Praline auch die Mutter ihrer Freundin Anni Hamann, die 75 Jahre alte Frau Eva Ruh, töten wollte. Die Frau Ruh zugegebene Praline aß Anni Hamann und starb daran. Bisher hatte Christa Lehmann hartnäckig behauptet, daß sie Frau Ruh nur krank machen wollte, damit Anni Hamann mehr an das Haus gebunden würde und sie nicht zum Ausgehen verführen konnte.

Die Angeklagte ging am Dienstag wieder aus ihrer Zurückhaltung heraus, als sie schilderte, wie die von ihr präparierte Praline plötzlich aus dem Küchenschrank verschwunden war. „Da packte mich eine furchtbare Angst, denn die Praline konnte nur mein Sohn Karl-Heinz genommen haben, der sich bereits auf dem Schulweg befand. Ich rannte dem Bub nach und erreichte ihn noch auf der Straße. Er hatte die Praline glücklicherweise noch nicht gegessen.“ Schluchzend fügte sie hinzu: „Es war dies wie eine Fügung...“

Vorsitzender: „Ja, wie eine Fügung Gottes.“ Christa Lehmann (weinend): „Und ich war so schlecht und habe die Praline dann doch weitergegeben.“

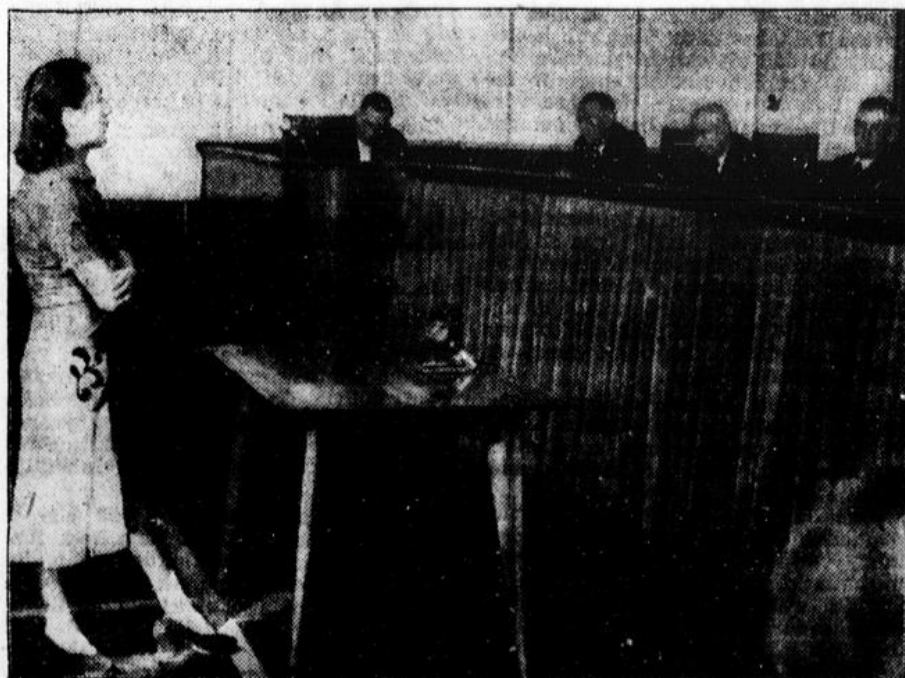
Nachbarn der Familie Ruh sagten aus, daß Anni Hamann kurz vor ihrem Tod einmal geäußert habe, sie wolle mit der Christa bald Schluß machen, weil sie unehrlich sei und ein Doppelleben führe. Nach der Tat habe Christa Lehmann erklärt: „Die Anni und ich, wir waren wie Geschwister.“ Am Sarg der Toten habe die Angeklagte vor sich hin geweint und ihr Gesicht verborgen.

Mit dem neuen Geständnis Christa Lehmann ist die Anklage in vollem Umfang bestätigt worden: Mord in zwei Fällen (Christa Lehmanns Mann und Schwiegervater) und Mordversuch in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung (Frau Ruh und Anni Hamann).

Keine zerrütteten Familienverhältnisse
Mehrere Zeugen bestritten die Behauptung der Angeklagten, ihr Mann sei ein Trunkenbold gewesen und habe seine Angehörigen schlecht behandelt. Von zerrütteten Familienverhältnissen habe man bei den Eheleuten Lehmann nichts gemerkt. Dagegen sei der Schwiegervater Valentin Lehmann nach dem Tode seines Sohnes auf Christa Lehmann nicht mehr gut zu sprechen gewesen. Er habe ihr einen unsoliden Lebenswandel vorgeworfen.

Dauergewitter über Schleswig-Holstein

Schleswig. Schleswig-Holstein, besonders die Westküste und die Kreise des Landestells Schleswig, wird seit Montagabend von einem Dauergewitter heimgesucht, das sich im Laufe des Dienstags mit Ausläufern bis nach Hamburg ausdehnte. An der Westküste lösen sich fast schon seit 24 Stunden Donnerschläge, Blitze, Hagelschauer und wolkenbruchartige Regengüsse in fast ununterbrochener Folge ab. Mehrere Gehöfte gingen durch Blitzschlag in Flammen auf.



In Hestiger Haltung, die Arme vor dem Körper verschränkt... und fast völlig unbewegt berichtete die Wormser Giftmörderin Christa Lehmann am 20. September 1954 vor dem Schwurgericht in Mainz zweieinhalb Stunden lang, wie sie die drei Taten begangen hat. Sie gab dabei erneut die Morde an Mann und Schwiegervater unumwunden zu, versuchte jedoch im Gegensatz zu ihren früheren Aussagen ihre Handlungsweise zu beschönigen.

Einladung

Durch Eilboten per Lkw' ließen die Fernfahrer der Bundesrepublik am Dienstag dem Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm eine Einladung zu einer Diskussion im Kölner Fernfahrerhof über das Thema „Frieden auf der Straße“ überreichen. Der 1,88 Meter große Fernfahrer Arno Buser fuhr mit einem Zehn-Tonner-Lastwagen vor dem Ministerium vor und gab beim Portier den rund 50 mal 75 Zentimeter messenden Brief ab. Die Fernfahrer wollen mit diesem Schreiben die Einladung des Kantinenwirts des Kölner Autohofs unterstreichen, die er vor einigen Wochen nach einem Diskussionsabend in der Kölner Bahnhofsbuchhaltung über das Thema „Krieg auf der Straße“ dem Verkehrsminister übermittelt hatte.



Der Duft
reinen
Tabaks



verbürgt
reinen
Genuß



Für die Red Rock werden nur naturwüchzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit - ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Cigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.

Internationale Sechstagesfahrt

Start mit Pannen und Protesten

Llandrindod Wells. Mit einer schweren Panne begann die XXIX. Internationale Sechstagesfahrt der Motorräder, die zum Auftakt eine Tagesetappe mit Start und Ziel in Llandrindod Wells (Süd-Wales) über 280 Kilometer forderte. Denn von den 304 gestarteten Fahrern, von denen 277 das Ziel erreichten, verfielen sich nach der Mittagspause infolge schlechter Beschädigung rund 50, unter ihnen der zuerst startende deutsche Nationalfahrer Deike und das gesamte B-Team der Silbervasenmannschaft. Nach einer fünfstündigen Sitzung hob das Schiedsgericht der Internationalen Motorrad-Sechstagesfahrt in Wales die auf der ersten Etappe am Montag von zahlreichen Fahrern wegen Verfahrensverstößen verhängten Strafpunkte wieder auf. Die Jury überzeugte sich davon, daß die Mängel einer scharfen Rechtskurve in den schmalen Straßen der Ortschaft Llandrindod mangelhaft war. Von dieser Entscheidung profitierte der deutsche Fahrer Ernst Deike (Hannover) von der deutschen Nationalmannschaft, der zunächst Strafpunkte einstecken mußte.

Zum Achtersieg kam bei der Jugendruder-Regatta in Bremen die Mannschaft des VSV Mülheim, der vor Bremen 82, Post Bremen und RV Leer gewann. Den Vierter holte sich der Mindener RV.

Italien schlug Spanien im 7. Schwimm-Länderkampf der beiden Nationen in Barcelona mit 77:58 Punkten.

Doppel-Europameister Heinz Fütterer trifft beim Abendsportfest des Barmer TV 46 am 25. September auf vier seiner Endlaufgegner von Bern: Leo Pohl, die Engländer Ellis und Shenton (1950 200-Meter-Europameister) und Saat (Holland).

Spielt Fritz Walter mit?

Wieder in bester Form — Unterredung mit Sepp Herberger

Kaiserslautern. Die angenehme Überraschung beim Pokalspiel zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und dem 1. FC Köln war die großartige Form des 45-jährigen Nationalspielers Fritz Walter. Im Anschluß an dieses Spiel hatte Fritz Walter eine Unterredung mit Sepp Herberger, in der er mitteilte, er habe nicht ahnen können, daß es nach seinen schwachen Leistungen an den Vorsonntagen so ausgezeichnet klappen würde. Er hat, die Entscheidung über seine Mitwirkung gegen Belgien bis Samstag offen zu lassen.

Der Mannschaftskapitän der Nationalelf nahm gleichzeitig Stellung zu Gerüchten, die davon sprachen, daß es zwischen ihm und Herberger zu Unstimmigkeiten wegen der Filmpläne gekommen sei. Fritz Walter sagte: „Ich habe auf das Projekt verzichtet und bleibe, was ich bisher war: ein Fußballspieler. Ich wurde im Spiel gegen Phönix Ludwigshafen verletzt und spielte die nächsten beiden Begegnungen nicht mit, da ich durch die Spritzen und das Nesselieber sehr geschwächt war. Ich bin gegen den 1. FC Köln zu Beginn des Spiels einfach mitgerissen worden, da meine Sturmkameraden einen Wirbel entfachten, an den ich einfach nicht gedacht hatte. Ich werde bis Samstag weiter hart trainieren, und wenn ich mich in der gleichen Verfassung fühle, werde ich meine Kameraden in Brüssel nicht im Stich lassen.“

Derbe Abfuhr für Köln

1. FC Kaiserslautern gewann 7:0 (4:0). Kaiserslautern. Im ersten Spiel der zweiten Hauptrunde des DFB-Vereinspokals schlug

Dortmund — ein Schritt vorwärts

Wir brauchen mehrere große Länderkämpfe — Bewährung der jungen Leichtathleten

Dortmund. Der Dortmunder 108:106-Sieg über Finnland kann für die deutsche Leichtathletik ähnlich gute Auswirkungen haben wie der Stockholmer 112:100-Erfolg aus dem Jahre 1951, der für viele unserer im Olympiajahr erfolgreichen Athleten der wichtigste Meilenstein war. Unsere besten Athleten hatten im Stadion Rote Erde ein ungewöhnliches Wettkampf-Erlebnis, das besonders für die jungen Talente sehr wertvoll sein wird. Hierin liegt nicht zuletzt der hohe Wert des so dramatischen Kampfes gegen einen Gegner, der völlig gleichwertig war und ebenso hervorragend kämpfte.

Und schon allein aus diesem Grund muß eine der wichtigsten Lehren von Dortmund lauten: Wir brauchen in jedem Jahr mehrere schwere Länderkämpfe, so wie sie für 1951 im Juli gegen Großbritannien und Ende August auf einer Skandinavienreise gegen Schweden und Finnland vorgesehen sind. Hätte Haas bereits vor Bern den klaren Sieg über Hellsten errungen, er wäre bei den Europameisterschaften sicherlich zusehender gestärkt.

Bonah fünf Jahre im Schatten

Der große Athlet der deutschen Mannschaft von Dortmund war ohne Zweifel Kurt Bonah, der fünf Jahre im Schatten von Ulzheimer, Günther Steines, Cleve, Haas und Geister stand, bevor er über 800 Meter und 400 Meter zur langen Hürdenstrecke kam. Es ist dabei interessant, daß der 26-jährige Bremer als einziger deutscher Athlet in den letzten beiden Jahren mit allen Weltklasseläufern seiner Übung zusammentraf, hierbei noch nie zu einem bemerkenswerten internationalen Erfolg kam, bis er jetzt im Kampf gegen den Europameisterschafts-Dritten Sven Oswald Miltch mit einem Schläge in die Weltklasse vordrang. In Bern war Miltch im Zwischen-

lauf noch 1,6 Sekunden vor Bonah durchs Ziel geeilt. Wenn der neue deutsche Rekordmann weiterhin so planmäßig an sich arbeitet wie in den letzten Monaten, dann sollte er seinen Dortmunder Rekord von 51,5 Sekunden noch verbessern können. Auch Stunden nach dem Lauf konnte unser neuer Weltklasseläufer seine große Steigerung nicht richtig fassen, so sehr war er selbst überrascht.

Erster Lohn der Nachwuchspolitik

Der Dortmunder Sieg bedeutete auch den ersten Lohn für das konsequente Festhalten an jungen Talenten. Der 19-jährige Juniorenmeister Dieter Urbach kam in Hamburg bei den Deutschen Meisterschaften mit 13,46 Meter nicht in den Endkampf. In den ersten Minuten des entscheidenden zweiten Tages von Dortmund aber stieß er 15,08 Meter und zerstörte damit eine der größten finnischen Doppelsiege-Hoffnungen. Karl-Ernst

Der Olympiadirektor Fritz Thiedemann gewann zum Abschluß des Münchener CH-Turniers ein Sa-Jagdspringen (16 Hindernisse, 505 Meter) im Stechen mit Nordstern und belegte mit Dynamit auch den zweiten Platz.

Schneller als Indianapolis war das Ausrennen, das die höchsten Rennschnitte und -runden nach dem Kriege brachte.

Der mehrfache Deutsche Meister Heros Dortmund gewann den noch rückständigen Ringer-Mannschaftskampf gegen den AC Horde 04 mit 6:2 Punkten.

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter, der alle größeren Städte der Bundesrepublik angehören, hält ihre Jahrestagung am 9./10. Oktober in Karlsruhe ab.

Zu einer erneuten Südamerikareise hat der Turnbund Sao Paulo die „Diplomaten in Weiß“ eingeladen, die bereits vor zwei Jahren in Latein-Amerika für das Turnen und das Deutschtum warben.



Weltrekord im Hindernislauf

Beim Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Finnland in Dortmund stellte der Finne Karvonen (im Bild) im 3000-Meter-Hindernislauf mit 8:41,4 Minuten einen neuen Weltrekord auf. Im gleichen Wettbewerb erzielte Karl-Heinz Schmalz mit 8:53,6 Minuten deutschen Rekord.

IM TELEGRAMMSTIL

Einbrecher hatten mit einem Einbruch in Hannover keinen Erfolg. Sie fanden in einer Vorverkaufsstelle keine Karten für das Länderspiel gegen Frankreich. Das Bargeld in der Kasse ließen sie unberührt.

Weltrekordschwimmer Herbert Klein (München), der in letzter Zeit etwas enttäuscht war, daß er an einer Bronchitis leide und im übrigen den Beruf vorziehen müsse.

Für die Japanreise wurden Kurt Bonah und Heiner Will auf Grund ihrer Leistungen beim Dortmunder Länderkampf in die deutsche Leichtathletik-Mannschaft berufen. Heinz Ulzheimer und der verletzte Gerhard Keller mußten ausscheiden.

Der Ferrari-Ausverkauf ist Tatsache, da Maschinen, Einzelteile usw. nach Australien verkauft wurden.

Fra Diavolo über Hürden

Horster Meile mit Imola

Horst-Emscher. Der Mittwochrenntag am Horster Schloß bringt bei 75 Startern in acht abwechslungsreichen Prüfungen bunten Sport. Im Hürdenrennen für Dreijährige (2800 Meter) stellt sich Fra Diavolo (H. Hauke) vor, der in Constance (H. Cohn), Nimrod (G. Schirge) und Helios (G. Klippel) harte Gegner trifft. Blickpunkt des Tages ist die Horster Meile (5000 Meter), in dem die Siegerin des Deutschen Stutenpreises, Imola (D. Langner), gegen den Distanzspezialisten Der Unhold (F. Drechsler), den stark verbesserten Berto (F. Fuchs) und den in bester Form laufenden Zobel (H. Bollow) vor einer schweren Aufgabe steht.

Vorausagen: 1. R.: Triola, Negus, Claus Julian. 2. R.: Fra Diavolo, Constance, Helios. 3. R.: Palota, Erntedank, Achtermann. 4. R.: Imola, Berto, Der Unhold. 5. R.: Siegmund, Mercedes, Pfalzgold. 6. R.: Fechter, Gewehrträger, Themis. 7. R.: Berberfürst, Neu Eversael, Odowakar. 8. R.: Krokus, Vagabund, Hawanno.

Steckbrief zum Fußball-Toto

Wir tippen im West-Süd-Block

1. Beiglen — Deutschland. Im Brüsseler Länderspiel gilt die deutsche Elf als Favorit; das ist immer eine undankbare Stellung. Die Belgier sind kampfbereit und schnell. Ihre letzten Spiele: gegen England 4:4, gegen Italien 1:4, gegen Frankreich 3:3. Unser Tip: 2.
 2. Kickers Offenbach — FC St. Pauli. Obgleich St. Pauli letzthin erfolgreicher war, sollten es die Kickers daheim schaffen. Spiele der Oberliga-Vergleichsreihe: 2:1, 2:3. Letzte Spiele: Offenbach — VfB Stuttgart 1:4, Eimsbüttel — St. Pauli 0:2. Man beachte, daß es sich um ein Pokalspiel handelt. Unser Tip: 1.
 3. VfB Stuttgart — VfB Lübeck. Ebenfalls ein Pokalspiel. Pokalmeister Stuttgart spielt mit Retter und ist klarer Favorit. Der VfB Lübeck ist aus der Oberliga abgestiegen, stellt gute Amateure dar und warf den Spandauer SV aus dem Pokalrennen. Letzte Spiele: VfB Stuttgart — Offenbach 4:1, Lübeck — Eckernförde 1:1. Unser Tip: 1.
 4. Bayer Leverkusen — VfR Mannheim. Daheim ist Bayer zu allem fähig, auch gegen die chgeizigen Mannheimer (Freundschaftsspiel). Letzte Spiele: Leverkusen — Schalke 1:1, Mannheim — Nürnberg 0:3. Unser Tip: 1.
 5. Kickers Stuttgart — Preußen Dellbrück (Freundschaftsspiel). Daheim sind die Kickers höher einzuschätzen. Letzte Spiele: Kickers — Schweinfurt 2:5, Schwarzweiß Essen — Dellbrück 4:2. Unser Tip: 1.
 6. SpVg Erkenschwick — Spfr. Katernberg (Punktespiel der 2. Liga West). Die Form beider
- Mannschaften ist schwankend. Letzte Spiele: Wuppertal — Erkenschwick 4:1, Katernberg — Hülfs 3:0. Unser Tip: 1.
7. Hanau 93 — Ulm 46 (Punktespiel der 2. Liga Süd). Wesentliche Unterschiede bestehen nicht. Vorige Saison: 1:2, 1:2. Letzte Spiele: Hanau — Hof 4:1, Singen — Ulm 3:2. Unser Tip: 0.
 8. SV Wiesbaden — Bayern Hof (Punktespiel der 2. Liga Süd). Wiesbaden gilt als heimstark. Vorige Saison: 3:0, 0:1. Letzte Spiele: Wiesbaden — Cham 3:0, Hanau — Hof 4:1. Unser Tip: 1.
 9. ASV Durlach — Karlsruher FV (Punktespiel der 2. Liga Süd). Die Tagesform dürfte den Ausschlag geben. Karlsruhe ist augenblicklich schwächer. Letzte Spiele: Durlach — Waldhof 3:2, Darmstadt — Karlsruhe 3:2. Unser Tip: 1.
 10. 1. FC Bamberg — SV Waldhof (Punktespiel der 2. Liga Süd). Waldhof steht am Tabellen-schluss. Letzte Spiele: Bamberg — Pforzheim 3:1, Durlach — Waldhof 3:2. Unser Tip: 1.
 11. Darmstadt 98 — Freiburger FC (Punktespiel der 2. Liga Süd). Zur Zeit sind die 98er höher einzuschätzen. Vorige Saison: 4:2, 2:2. Letzte Spiele: Darmstadt — Karlsruhe 3:2, München 60 — Freiburg 3:2. Unser Tip: 1.
 12. SpVg Weiden — Viktoria Aschaffenburg (Punktespiel der 2. Liga Süd). Die aus der Oberliga abgestiegenen Aschaffener gelten als die bessere Mannschaft. Letzte Spiele: Weiden — Neustadt 1:0, Straubing — Aschaffenburg 1:2. Unser Tip: 2.
 13. TSV Straubing — ASV Cham. Unser Tip: 1.
 14. München 1860 — Singen 04. Unser Tip: 1.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Vor neuem Rekord im Wohnungsbau

600 000 neue Wohnungseinheiten können in diesem Jahr errichtet werden

Bonn. In der Bundeshauptstadt rechnet man für dieses Jahr mit einem neuen Rekord im Wohnungsbau. Wenn ein zu früher Kollaps nicht einen Stroh durch die Rechnung macht, dürften in diesem Jahr 550 000 bis 600 000 neue Wohnungseinheiten errichtet werden gegenüber 515 000 im Jahre 1953. Wegen des in diesem Frühjahr erst spät einsetzenden Baubeginns dürften sich die Endtermine — nicht zuletzt auch wegen der höheren Gesamtleistung — zum Jahres-schluss mehr als üblich summieren.

Für das gesamte Baugeschehen einschließlich aller Zulieferer bleibt es somit bei einer ausgesprochenen Hochkonjunktur. Sie wird um so mehr zutage treten, als die Gesamtleistung gegenüber dem Vorjahr nicht nur absolut steigt, sondern auch relativ, und zwar dadurch, daß größere und besser ausgestattete Wohnungen errichtet werden.

Der Wohnungsbau bleibt also weiter auch in diesem Jahr eine der wesentlichen Konjunkturstützen. Diese Funktion wird er im nächsten Jahr auch noch weiter ausüben können. (ews)

Kein Hüttenwerk für Bremen

Duisburg. Über den Ausbau der Nord-westdeutschen Hütten, deren Aktien die Nordwestdeutsche Hütten- und Bergwerks-AG (Klöckner-Werke) in Duisburg vor einiger Zeit von der Firma Friedr. Krupp in Essen erworben hat, teilte die Duisburger Verwaltung des Unternehmens mit, daß die vorliegenden Pläne, in Bremen später ein Hüttenwerk mit eigener Roheisenerzeugung zu errichten, im Augenblick keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Angesichts der fortschreitenden Modernisierung beim Nordwestdeutschen Hütten-Bergwerksverein und der Errichtung einiger für Bremen vorseher Anlagen würden Kapitalaufwendungen für eine Hütte zu groß sein.

Tag des deutschen Kohlenhandels

Essen. 1500 Kohlenhändler aus dem Bundesgebiet werden am 23. September zum Tag des deutschen Kohlenhandels in Essen erwartet, den der Bundesverband der Deutschen Kohlenhändler in Godesberg in Verbindung mit der deutschen Bergbauausstellung 1954 veranstaltet. Professor Dr. Isay, Bonn, und Direktor Dr. Franz Grosse von der Gemeinschaftsorganisation Ruhrkohle werden sprechen. Zu der Tagung, an der Vertreter der Bundesregierung, der NRW-Landesregierung, des Bergbaus und der Industrie teilnehmen, haben sich Delegationen aus acht europäischen Ländern angemeldet.

Neue Zweiselförderung

Düsseldorf. Auf der Zeche Kaiserstuhl im Ruhrrevier (Dortmund) hat man sich neuerdings zur Erstellung einer Zweiselförderung entschlossen. Die Anlage wird nach dem System Siomag in Dahlbruch (Siegen) gebaut. Bei kleinstmöglichen Maschinen- und Gebäudesabmessungen soll eine Tagesleistung

von maximal 3500 t bei 13- bis 14stündiger Betriebszeit aus 710 Meter und später aus 930 bzw. 1200 Meter Tiefe bewältigt werden. Die Nutzlast wurde mit sechs t je Gefäß festgelegt.

Kleine Umschau

Im August ist die Zahl der neu zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge gegenüber Juli um 26 Prozent auf 52 996 zurückgegangen. Es wurden 21 326 Personen- und Lastkraftwagen zugelassen. Besonders stark war die Abnahme der Zulassungen bei den Krafttraktoren.

Die private Krankenversicherung in der Bundesrepublik hat ihre Leistungen im Jahre 1953 um zehn Prozent gesteigert. Nach dem Rechnungsjahr des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V., Köln, flossen den Versicherten im Berichtsjahr 452 Millionen DM zur Begleichung von krankheitsbedingten Ausgaben gegenüber 411 Millionen DM im Vorjahr zu. Diese Summe entspricht einer Tagesleistung von 125 Millionen DM. Die Versicherungsbestände sind 1953 weiter gewachsen, wobei der Zugang in der Teil- und Zusatzversicherung beachtlich war. Das Beitragsaufkommen nahm um 8,5 Prozent auf 463 Millionen DM zu. Die Verwaltungskosten betrugen 101 Millionen DM, das sind 16,75 Prozent der Beitragsentnahmen. Der Verband der privaten Krankenversicherung hält seine diesjährige Mitgliederversammlung am Mittwoch und Donnerstag in Freudenstadt ab.

Der Bundesausschuß Farbe und Sachwertschutz veranstaltet vom 13. bis 17. Oktober in Frankfurt (Main) auf dem Messegelände eine Ausstellung „Neue Farben — neues Leben“. Die Ausstellung zeigt Möglichkeiten der unterschiedlichen Farbgebung von Räumen in Schulen und Krankenhäusern sowie in Arbeits- und Wohnräumen.

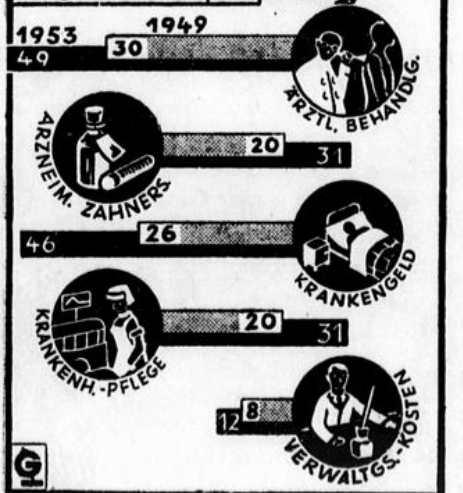
Essen. Die Tagungen und Veranstaltungen, die anlässlich der diesjährigen Deutschen Bergbau-Ausstellung in Essen stattfinden, unterstreichen mit allem Nachdruck, daß die deutsche Technik einen in der Welt einzigartigen hohen Stand erreicht hat und gegen die ausländische Konkurrenz durchaus zu halten in der Lage ist. Sie zeigen aber andererseits, daß der freie Wettbewerb der entscheidende Motor für diese Erfolge gewesen ist.

Den Normungsfachmann wird es zwar nicht begeistern, zahlreiche und sehr variierende Arten von Maschinen für den gleichen Zweck zu finden. Den Industriellen, vor allem die Bergwerksgesellschaften, kann dieser Wettbewerb der Konstrukteure und Techniker nur freuen und letzten Endes auch den Verbraucher. So werden immer bessere Maschinen geschaffen und die schwere Arbeit des Menschen im Kohlenbergbau zunehmend erleichtert.

Dieser technische Wettbewerb, aber auch den im Kohlenbergbau selbst, hat mit anderen Sprechern auch Bundeswirtschaftsmini-

SOZIALE KRANKENVERSICHERUNG

Je Mitglied 1953 1954 IN DM
Einnahmen: 126 187
Ausgaben: 118 182



Kranksein immer teurer

Die Ausgaben der sozialen Krankenversicherung für ihre 17,8 Millionen Mitglieder stiegen in den letzten Jahren stärker an als die Einnahmen. Dadurch verringerte sich der Überschuß seit 1950 von 173 Millionen DM auf rund 55 Millionen DM im vergangenen Jahre. Bei vielen Kassen, vor allem Ortskrankenkassen, decken die Einnahmen die Ausgaben nicht mehr. An der Steigerung der Ausgaben ist besonders das Krankengeld beteiligt, das sich seit 1949 um 76 Prozent erhöhte.

Die große Zukunftsaufgabe des Bergbaus liegt in der Kohlechemie und der weiteren Erhöhung des Wirkungsgrades von Kohle als Werkstoff bei der Umwandlung in Gas, Elektrizität u. a. mehr. Hier wird der Bergbau aus eigener Kraft einen entscheidenden Schritt vorwärts tun. Es wird in Essen ein zentrales Forschungsinstitut für den Kohlenbergbau eingerichtet und damit einen Gedanken verwirklicht, den führende Männer der Gesellschaften bereits seit Jahrzehnten propagierten, infolge fehlender Mittel aber bisher nicht in die Tat umsetzen konnten. Die enge Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden Forschungsinstituten, vor allem dem Max-Planck-Institut für Kohleforschung in Mülheim (Ruhr), sollen den deutschen Bergbau in die Lage versetzen, sich gegen die zunehmende Konkurrenz des Erdöls und die kommende der Atomenergie zur Wehr zu setzen und das Feld zu behaupten.

Wettbewerb und Forschung

Große Aufgaben für deutschen Bergbau — Konkurrenz: Erdöl und Atomenergie

ster Prof. Erhard als leistungsfördernd und deshalb unentbehrlich nachdrücklich unterstützen. Genau so eindeutig war auch die Ablehnung jedweder Sozialisierung im Bergbau.

Die große Zukunftsaufgabe des Bergbaus liegt in der Kohlechemie und der weiteren Erhöhung des Wirkungsgrades von Kohle als Werkstoff bei der Umwandlung in Gas, Elektrizität u. a. mehr. Hier wird der Bergbau aus eigener Kraft einen entscheidenden Schritt vorwärts tun. Es wird in Essen ein zentrales Forschungsinstitut für den Kohlenbergbau eingerichtet und damit einen Gedanken verwirklicht, den führende Männer der Gesellschaften bereits seit Jahrzehnten propagierten, infolge fehlender Mittel aber bisher nicht in die Tat umsetzen konnten. Die enge Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden Forschungsinstituten, vor allem dem Max-Planck-Institut für Kohleforschung in Mülheim (Ruhr), sollen den deutschen Bergbau in die Lage versetzen, sich gegen die zunehmende Konkurrenz des Erdöls und die kommende der Atomenergie zur Wehr zu setzen und das Feld zu behaupten.

Denkwürdiges Industriejubiläum

Vor 75 Jahren floß im Revier der erste Thomasstahl

Duisburg. Zum 75. Male jährt sich am Mittwoch der Tag, an dem im Ruhrgebiet und damit zugleich auf dem europäischen Festland der erste Thomasstahl floß. 1879 begannen die rheinischen Stahlwerke in Melderich, einer der Stammbetriebe der Hüttenwerke Phönix in Ruhrort, nach dem Verfahren des jungen Engländer Sydney Gilchrist Thomas aus phosphorarmen Roheisen in direkter Umwandlung flüssigen Stahl zu gewinnen.

Gustav Pastor, der technische Direktor des Unternehmens, hatte am 26. April 1879 mit dem Erfinder einen Vertrag abgeschlossen, der seinem Werk die Lizenz des Thomas-Patentes für Deutschland sicherte. Neben seinem Namen stand die Unterschrift des Direktors Joseph Massenez von den Hüttenwerken Phönix. Beide Werke begannen nun einen Wettlauf mit der Zeit, den das Meldericher Werk am 22. September 1879 durch den Abstieg der ersten Charge mit zwei Stunden Vorsprung für sich entschied.

Fünf Jahre danach errichtete auch die Hütte Phönix ein Thomaswerk. Wenige Jahre später, um die Neunziger Jahre, wurde dieses Werk gleichsam zu einem Mekka der Wissenschaftler und Hüttenleute, nachdem hier nach den Plänen des englischen Stahlhändlers Darby das sogenannte Kuhlungs-Verfahren entwickelt worden war, eine Methode, die eine wesentliche Erweiterung des Thomas-Patentes darstellte. Mit 14 000 Tonnen begann 1884 Phönix die Thomasstahlerzeugung. 1953 waren es 360 000 Tonnen. Noch heute arbeitet die Anlage nach der vor 70 Jahren festgelegten Grundplanung.

Weniger Schiffsraum in Duisburg

Duisburg. Der deutsche Schiffsleerraum ist am Wochenanfang in den Duisburg-Ruhrorter Häfen infolge stärker anfallender Verladungen erheblich zurückgegangen. Die im Tagesdurchschnitt zur Verfügung stehenden Fahrzeugen reichen gerade für das anfallende Verladungs-gut aus. Da die Schifffahrt ihren Kahnraum sowohl in der Fahrt zum Oberrhein als auch auf der Niederrhein-Strecke voll auslasten kann, ist bisher noch keine Verknappung des Schiffsraumes eingetreten.

Handwerk gegen Parteieinfluß

Dortmund. Gegen jede parteipolitische Einflußnahme auf die handwerkliche Selbstverwaltung und die Arbeit der Handwerkskammern wandte sich am Dienstag der Vorsitzende des Westdeutschen Handwerkskammertages, Paul Schmidt (Dortmund), auf der Vollversammlung der Dortmunder Handwerkskammer. Die Kammern seien ferner für die völlige Unabhängigkeit der Kreishandwerkerschaften und legten keinen sonderlichen Wert darauf, die ihnen gesetzlich zustehende Aufsichtspflicht über die Kreishandwerkerschaften und Innungen ohne besondere Veranlassung auszuführen. Die Handwerkskammern erwarteten aber auch, daß die Innungen und Fachverbände des Handwerks die mehr beherrschende Charakter tragende Funktion der Handwerkskammern im Interesse einer gedeihlichen handwerklichen Selbstverwal-

tung anzuerkennen. Schmidt wurde einstimmig auf drei Jahre zum Präsidenten der Dortmunder Handwerkskammer wiedergewählt.

Die deutschen, österreichischen und jugoslawischen Donau-Schiffahrtsgesellschaften haben sich in Opadja (Abbazia) über eine bessere Zusammenarbeit geeinigt. Es soll ein Abkommen über die Verteilung der Schleppkraft und eine bessere Schiffsraumausnutzung getroffen werden.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 21. September.

Tendenz: Bejahet.

Industrie-Aktien	Mülheimer Berg 117 1/2 bz
Accu-Hagen 125 bz	Nordwestdt. Hütten
AEG 171 bz	128 bz G
Allg. Hoch- & Ing. 110 G	Rhein. Braunkohle 179 bz
Badische Anilin 162 1/2 bz	Rheinthal 236 1/2 bz
Badische Maschinen 145 bz	RWE 175 bz G
Bergb. Ewald Ludw.	Rheinmetall
BMW 114 1/2 bz	Rheinpreußen 139 bz G
Bemberg 103 G	Rheinthal-Union
Beton & Monier 160 G	Salzdettrich 169 1/2 bz
Bosch & Knauer 129 G	Scherling 225 bz G
Budrus 148 bz	Schless 149 bz
Burbach 147 bz G	Schwabenbräu 142 bz
Busch Jaeger 230 G	Siem. 185 1/2 bz
Cassella 229 bz	Siem. Vorzüge 82 1/2 bz
Conti-Gummi 177 G	Stamag 127 bz G
Consolidation 127 1/2 bz G	Ve. D. Nickel 159 bz
Daimler 174 1/2 bz	Ve. Rumpus 92 bz G rep.
Demag 182 bz G	Ver. Stahlwerke
Dt. Conti Gas 182 bz	215 1/2 bz Br
Dt. Erdöl 137 bz	Wasser-Gelsenk. 155 G
Didier 182 1/2 G	Wintershall 160 bz
Dortm. Akt. Br. 178 G	Zeilwald 127 1/2 bz
Dortm. Ritter Br.	Bank-Aktien
Dortm. Union 170 G	Commerz. Liq. 9 bz G
Dynamit Nobel 188 bz G	Bankverein Westd.
Essener Steink. 105 1/2 bz	173 bz G
Farbendr. Bayer 185 1/2 bz	Deutsche Bank Liq.
IG Farben Liq. 39 1/2 bz	11 1/2 G
Feldmühle 194 1/2 bz	Rhein-Westf. Bank
Felten 131 bz	176 1/2 bz G
Goldschmidt 119 bz	Dresdner Bank Liq.
Harpener 105 1/2 bz	11 1/2 G
Hindrichs Aut. 56 G	Rhein-Ruhr-Bank
Hochtief 139 G	173 1/2 bz G
Hoechst Farben 182 1/2 bz	Frelverkehr
Kabel Rheyd. 180 G	Chem.-Faser-Inh. 102-106
Kal-Chemie 170 bz	Norddt. Lloyd 46 Br
Phänix Namens 49 1/4 G	Eisenhütten Köln
Karstadt 168 bz	Gutehoffnungshütte
Kaufhof 172 bz G rep.	Phrix-Inh. 53 Br
Krefft 89 1/2 bz G	Rh. Kunstseide 90-92 1/2
Mannesmann 137 1/2 bz	Schulth. Stämme 31 Br
Eisen- und Hüttenwerke 104, Stahlwerk	
Bochum 111, Bergbau Neue Hoffnung 111 1/2, Be-	
teilungs-Ges. Ruhrort 269 G, Gutehoffnungshütte	
Aktien. 157 1/2, Hüttenwerke Oberhausen	
123, Altensener Bergwerk 111 1/2, Hoersch-Werke	
122 1/2, Industriewerte 113 1/2, Bergwerke Königs-	
born-Werne 117, Klöckner-Humboldt-Deutz 159 1/2,	
Stahlwerke Südwestfalen 126, August-Thyssen	
Hütte 122 1/2, Deutsche Edelmetalle 145, Dort-	
mund-Hörder Hütten 114, Gelsenkirchener Berg-	
werke 121 1/2, Gußstahl Bochumer Verein 116,	
Gußstahl Witten 173 1/2, Hamborn Bergbau 113 1/2,	
Handelsunion AG 179 1/2, Hüttenwerke Phoenix	
127 1/2, Hüttenwerke Siegerland 126, Nieder-rhein-	
ische Hütte 124 1/2, Rheinische Röhrenwerke 147 1/2,	
Rheinisch-Westf. Eisen 151 1/2, Ruhrstahl 156,	
Zeche Erin 186,	
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland	

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main). Die Wechselstuben kaufen 482,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,01 DM-West.

„Eine Ehrenkrone ist das Alter,
auf dem Wege der Gerechtigkeit
wird sie gefunden.“



Nach Gottes heiligem Willen verschied heute
vormittag nach kurzem Krankenlager, still und
gottesgegeben, versehen mit den Gnadenmitteln
der heiligen kath. Kirche, unser lieber, unver-
geßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater

Peter Weber

Er starb kurz vor Vollendung des 85. Lebens-
jahres nach einem christlichen Leben, das er-
füllt war von Liebe und Sorge für seine Familie.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Weber u. Frau Elsbeth geb. Wilhelm
Jacob Weber u. Frau Trude geb. Schulte
4 Enkelkinder und Anverwandte

Olpe und Vreden, den 21. September 1954

Das Seelenamt findet statt am Freitag, dem 24.
September 1954, 8 Uhr in der St. Mariae-Him-
melfahrtskirche zu Olpe, daran anschließend die
Beerdigung vom Trauerhause, Engelhardtstraße,
aus.

Mittwoch und Donnerstag wird um 19 Uhr in
der Kapelle des Mutterhauses für den lieben
Verstorbenen gebetet.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert
Gerbermann
Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294
Auch Vermittlung nach auswärtig



nach
Herzens-
lust

50 g 125 g
Jetzt 1.30 3.25

Schwerhörige
ein echtes
WENDTON
Hörgerät

Neu! wie in Amerika
**Der kleine
Wensistor**

ohne Röhren - ohne B-Batterie

Kostenlose Sondervorführung:
Donnerstag, 23. Sept., 15-18 Uhr.
Olpe/Sauerl., Fachgeschäft Radio-
Harnischmacher, Mühlenstraße

Zust. WENDTON-Institut:
Dortmund, Brückstr. 56, Tel. 330 17

Hörhilfen ab DM 18,-
Hausbesuche
WENDTON
Kassenzuschüsse
WERNER WENDT K.O.

Kirchenleinen

Altar- und Kelchwäsche in fei-
nen, reinleinenen Qualitäten
liefert

Kebbekus & Eibach - Olpe



Die Behaglichkeit
flieht...

vor einem kalten
Fußboden. Die besten
Rezepte dagegen bie-
tet Ihnen unsere

**Teppich-
ableitung -**

die jetzt zum Herbst-
aufbau gerüstet wie
noch nie ist. Ob
Boucle- oder Velour-
teppich, ob Perser-
oder modernes Mu-
ster - ein wahres
Paradies preisgünsti-
ger Ueberraschungen
erwartet Sie bei

Keimer
Model ATTENDORN

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen

Mittwoch 16 und 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)

Donnerstag 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)

Ein Mutter- und Kind-Schicksal voller ein-
dringlicher Schlichtheit und tiefer Regungen.



REGIE: RAFFAELLO MATARAZZO
EINE TITANUS-GAMMA PRODUKTION DER Constantin Film

Die Geschichte um die entsagende Liebe einer
Frau, um das Leid eines verlassenen Kindes.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren

Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl!

Was tut man
gegen Durst?

man... Milch!



Milch-
PREIS-RATSEL
1. FOLGE

Bitte ausschneiden u. aufbewahren

Garage

in Olpe, Nähe Imberg-
Volksschule, ab Ende Okto-
ber zu vermieten. Anfragen
unt. Telefon Olpe. Nr. 9893.

Kredite bis zu 2000,- DM werden
laufend an alle Lohn- und Ge-
haltsempfänger zum Kauf von
Möbeln und Polstermöbeln aus-
gegeben. Anfragen an Rumpen &
Co., Einrichtungshaus, Hamburg 36,
Neuer Wall 41

Freundliches möbl. Zimmer

ca. 16 qm (Neubau), in Olpe
ab 1. Oktober an ruhigen,
berufstätigen Herrn oder
Dame zu vermieten. Zu er-
fragen unter Nr. 1026 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Fast neuer Arbeitsanzug

auf dem Wege von J. A.
Kraft, Günsestraße, Marien-
straße, Bergstraße, Goethe-
straße bis Kurfürst-Hein-
rich-Straße verloren. Gegen
Belohnung abzugeben bei

TRÜSTER, Olpe,
Kurfürst-Heinrich-Straße 27

Lloyd-Wagen

neu u. gebraucht, günstigste
Teilzahlungsbedingungen.

Ing. Emil Müller

Lloyd-Vertragshändler für
den Kreis Olpe
Altenhundem
Ruf Kirchhundem 621

**Farbenfroh
und modisch-
gut und praktisch!**

4 Diagonal gestreifter, taillierter
Mantel mit weiter Glocke
und modisch breitem Samt-
kragen. Vorrätig
für 6-14 Jahre, für 9 Jahre nur **49⁷⁵**

1 Reinwollener, zweireihiger Knabenmantel mit Samt-
knöpfen und Samtkragen, tiefeingelegter
Kellerfalte und Rückengurt. Für 2-5 Jahre nur **34⁷⁵**

2 Reizender Hänger mit tiefeingelegter Rücken-
falte, Samtkragen und Samtpatten auf den
Taschen. Reinwollene Importware. Vorrätig für 6-14 Jahre, für 9 Jahre nur **39⁷⁵**

3 Entzückender Haraché-Mantel, ganz Ks. Duchesse
gearbeitet. Die angeschnittene Kapuze
hat molliges Teddyfutter. Für 2-5 Jahre nur **29⁷⁵**

5 Zweireihiger Duffle-Coat mit echten Lederknebeln,
kariertem Innenfutter mit Changeant-Sattel
und abknöpfbarer, gefütterter Kapuze. Vorrätig für 7-12 Jahre, für 9 Jahre nur **47⁵⁰**

Strapazierfähige lange Hose mit breitem Umschlag.
Vorrätig in verschiedenen Farben
für 6-14 Jahre, für 9 Jahre nur **18⁷⁵**

6 Hochmodischer Knabenmantel, auf zwei Knopf
geschlossen, mit langgezogenen Revers, 3 einge-
schnittenen Pattentaschen, Rückengurt
und vierfach gestepptem Saum. Vorrätig für 7-14 Jahre, für 9 Jahre nur **54⁵⁰**

C&A
BRENNINKMEYER

826

KÖLN, SCHILDERGASSE 60-68

**Barkauf ist doch vorteilhafter -
auch für Kinderkleidung!**